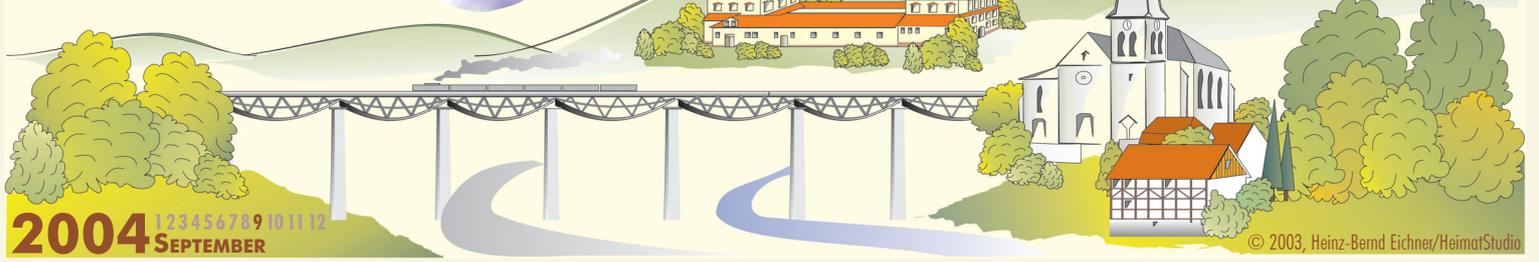


# Lenggenfelder Echo



2004 123456789 101112  
SEPTEMBER

© 2003, Heinz-Bernd Eichner/HeimatStudio

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €



© HeimatStudio Medien-Dienste GbR

**Liebe Leserinnen und Leser,**

So langsam scheint nun auch in unserem HeimatStudio wieder Ruhe eingekehrt zu sein. Nach vielen arbeitsreichen Stunden ist es uns endlich gelungen, diese reguläre September-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ zu erstellen, was angesichts der extrem aufwändigen Hochwasser-Sonderausgabe anfangs (fast) unmöglich schien. Doch wie sagt schon der Leitspruch auf dem aktuellen Titelbild: „Nichts ist unmöglich...“ In der vorliegenden Ausgabe Ihrer beliebten Heimatzeitschrift finden Sie neben vielen interessanten Beiträgen auch erstmalig eine komplette Abhandlung über die Lengenfelder Mühlen, die von unserem Redaktionsmitglied André Scharf in mühevoller Kleinarbeit erstellt wurde. Unser besonderer Dank gilt hierbei auch dem Kirchenmaler Peter-Raphael Richwien, der uns die historischen Zeichnungen seines Vaters für diese Veröffentlichung zur Verfügung stellte. Ein letzter Hinweis richtet sich an all diejenigen, die bis zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Hochwasser-Sonderecho erworben haben, dies aber noch wünschen. Die extrem begehrte Sonderausgabe, die von uns kostenlos erstellt wurde, fand kurz nach dem Erscheinen einen derart reißenden Absatz, dass uns die Verkaufsstellen in Lengenfeld schon nach wenigen Tagen den völligen Ausverkauf meldeten. Aus diesem Grund entschieden wir uns kurzerhand, den Druck einer zweiten Auflage zu veranlassen. Die begehrte Rarität wird also bei Erscheinen dieses Heftes wieder in den bekannten Verkaufsstellen verfügbar sein.

Oliver Krebs,  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

## So war unser Wetter ... im Juli 2004

Durchschnittstemperatur: **+16,43 °C**

Niederschlagsmenge: **181 l/m<sup>2</sup> Regen**

## ... im Juli 2003

Durchschnittstemperatur: **+18,86 °C**

Niederschlagsmenge: **44 l/m<sup>2</sup> Regen**

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

## Einige Themen aus dem Heft...

### Verschiedenes

- **Außergewöhnliches Ferienerlebnis** .....Seite 3
- **Etappenort auf Deutschland-Tour** .....Seite 3
- **Endloser Kampf mit den Wassermassen und dem Schlamm** .....Seite 4
- **Wir lassen uns die Stimmung nicht verdrießen** .....Seite 4
- **2 Jahre Feuerwehr-Schutzhütte am Hanstein** .....Seite 4
- **Tag des Geotops** .....Seite 5
- **Schwimmbadfest trotz Jahrhundertflut** .....Seite 6
- **Interview mit unserem neuen Schwimm-Meister** .....Seite 6
- **Zum 80. Geburtstag von Irmgard Große** .....Seite 7

### Die Mühlen unserer Heimat

- **Die Hagemühle, Die Mittelmühle** .....Seite 8
- **Die Obermühle, Die Mühle an der Teufelsnase, Segemühle** .....Seite 9

### Literatur aus unserer Heimat

- **Ernte, Kornstieggelied** ..... Seite 10
- **Dämmerstunde, Der junge Tag** ..... Seite 11

### Neues vom Sport

- **Die Damenmannschaft der SG Lengenfeld/Effelder** ..... Seite 12

## Öffentliche Erinnerung

zur Zahlung von Müllgebühren am 01.09.2004

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Unstrut-Hainich-Kreis erinnert hiermit an die Bezahlung der am 01.09.2004 fälligen Müllgebühren gemäß der Jahresvorausveranlagungs- und Vorausveranlagungsbescheide.

Die pünktliche Bezahlung der Müllgebühren vermeidet eine Mahnung der Forderung, für die Mahngebühren gemäß § 1 Abs. 2 der Thüringer Verwaltungskostenordnung zum Thüringer Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz erhoben werden. Außerdem fallen gemäß § 15 Abs. 1 Pkt. 5 b dd) Thüringer Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit § 240 Abgabenordnung für die rückständigen Beträge Säumniszuschläge in Höhe von je 1 v.H. für jeden angefangenen Monat der Säumnis an.

Hartung  
Betriebsleiterin

## Anleinplicht für Hunde

Werte Einwohner, durch Zeitungs- und Postzusteller wurden wir erneut darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen bei ihrer Tätigkeit oftmals Hunde im Dorf begegnen, die nicht angeleint sind bzw. ohne Aufsicht auf der Straße herumlaufen.

Dies möchten wir zum Anlass nehmen, um daran zu erinnern, dass innerhalb der gesamten Ortslage der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein **Hunde nur an der Leine** geführt werden dürfen. Daraus ergibt sich auch, dass der Hund auf einem eingefriedeten Grundstück so

zu halten ist, dass er sich davon nicht gegen den Willen des Halters entfernen kann. Für jeden Hundehalter besteht die Verpflichtung, den Hund so zu halten, dass die Allgemeinheit nicht gefährdet oder belästigt wird.

Bitte tragen Sie als Hundehalter Sorge dafür und treffen Sie die entsprechenden Vorkehrungen, dass Ihr Hund sicher verwahrt ist. Sie dienen damit der örtlichen Sicherheit und Ordnung und ersparen sich und anderen unnötigen Ärger. Die Anleinplicht besteht seit Inkrafttreten der ordnungsbehördlichen Verordnung der Gemein-

de Lengenfeld unterm Stein vom 21.08.2000. Diese wurde insbesondere deshalb erlassen, um Gefahrensituationen vorzubeugen bzw. erst gar nicht aufkommen zu lassen. Ein unbeaufsichtigtes Herumlaufen des Hundes stellt nach dieser Verordnung eine Ordnungswidrigkeit dar und kann durch Verwarnung oder die Festsetzung eines Bußgeldes bis zu 5000 Euro geahndet werden.

gez. Dienemann  
Bürgermeister

## Das Schadstoffmobil kommt

In der Zeit vom **04.10.-22.10.2004** haben die Bürger des Unstrut-Hainich-Kreises die Möglichkeit, angefallene Schadstoffe dem Fachpersonal am Schadstoffmobil zur Entsorgung zu übergeben.

Schadstoffe dürfen aus Gründen der Sicherheit nicht am Straßenrand zur Entsorgung bereitgestellt werden, sondern sind durch den Bürger direkt dem Fachpersonal am Schadstoffmobil zu übergeben.

Folgende Abfallarten werden am Schadstoffmobil entgegengenommen:

- nicht ausgehärtete Farben und Lacke, die nicht mit Wasser verdünnbar sind,
- Lösungsmittel,
- Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel,
- Holzschutzmittel,

- Fotochemikalien,
- Säuren und Laugen,
- Beizmittel, Ammoniak,
- Laborchemikalien, Feinchemikalien,
- Klebereste nicht ausgehärtet,
- Haushaltsreiniger, Autopflegemittel,
- Quecksilberthermometer,
- Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen,
- Spraydosens (ohne grünen Punkt),
- ölverunreinigte Betriebsmittel (Öllappen, leere Ölfaschen/Ölkanister),
- Reste von Altölen, Bremsflüssigkeit, Frostschutzmittel,
- PCB - haltige Kleinkondensatoren.

Wenn möglich, sollten die Schadstoffe in den Originalverpackungen dem Schadstoffmobil übergeben werden. Wenn die Originalbehälter nicht mehr verfügbar sind, dann sind die

Sonderabfälle in gut verschlossenen Behältnissen, entsprechend beschriftet (genaue Inhaltsangabe), dem Fachpersonal zu übergeben. Keinesfalls dürfen unterschiedliche Sonderabfälle miteinander vermischt werden. Behälter, die dem Fachpersonal übergeben werden, dürfen ein Gewicht von 30 kg oder ein Volumen von 30 Litern nicht übersteigen.

Den Tourenplan der Sonderabfall-Kleinmengensammlung können Sie der Abfallfibel entnehmen. Weiterhin finden Sie den Tourenplan auch unter der Internet-Adresse [www.abfallwirtschaft-uhk.de](http://www.abfallwirtschaft-uhk.de).

Weitere Informationen zur Schadstoffsammlung erteilt Ihnen der Abfallwirtschaftsbetrieb, Telefon 03601 / 802112.

Hartung  
Betriebsleiterin

## Entsorgung von Sonderabfällen aus Einrichtungen, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben

Auf der Grundlage des Thüringer Abfallwirtschafts- und Altlastengesetzes sowie der Thüringer Verordnung über die Entsorgung von Sonderabfall-Kleinmengen wird am **25.10. bis 27.10.2004** im Unstrut-Hainich-Kreis eine mobile Sonderabfall-Kleinmengensammlung durchgeführt.

Gewerbe, Dienstleistungsbetriebe und Einrichtungen bei denen jährlich nicht mehr als insgesamt 500 kg Sonderabfälle anfallen, haben die Möglichkeit, diese an einem vom Abfallwirtschaftsbetrieb festgelegten Tag und Ort dem Schadstoffmobil zur Entsorgung zu übergeben. Die Entsorgung der Sonderabfall-Kleinmengen für Gewerbe, Dienstleistungsbetriebe und Einrichtungen ist gemäß § 13a Abs. 2 Pkt. 2 Kreislaufwirtschafts- und Abfallsatzung **kostenpflichtig**.

Gewerbe, Einrichtungen und Dienstleistungsbe-

triebe, die Sonderabfall-Kleinmengen auf diesem Wege entsorgen lassen möchten, werden aufgefordert, dem **Abfallwirtschaftsbetrieb, Brunnenstraße 94, 99974 Mühlhausen** schriftlich bis zum 06.10.2004 die zu entsorgenden Sonderabfälle, unter Angabe der Art (genaue Bezeichnung des Abfalls) und Menge (in Kilogramm oder Liter), anzuzeigen.

Die Gewerbe, Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe erhalten vom Abfallwirtschaftsbetrieb rechtzeitig Ort, Termin der Übergabe und Übergabemodalitäten schriftlich mitgeteilt. Weitere Informationen zur Sonderabfall-Kleinmengensammlung erteilt Ihnen der Abfallwirtschaftsbetrieb unter der Telefon-Nr. 03601/802112.

Hartung  
Betriebsleiterin

## Außergewöhnliches Ferienerlebnis

Wir waren mal wieder in Lengenfeld unterm Stein bei Oma und Opa. Alles fing am Morgen des 23. Juli 2004 an. Wir gingen ins Schwimmbad. Eine Stunde waren wir schon da, dann kamen Oma und Opa. Opa blieb nicht lange, da er noch eine Sendung sehen wollte. Als ich wieder im Wasser war, fing es an zu donnern und zu blitzen. Wir verließen das Wasser und gingen nach Hause. Kaum waren wir da, fing es an zu regnen. Es goss wie aus Eimern. Wir warteten ab bis das Gewitter vorbei war, da hörten wir die lauten Sirenen. Wir gingen durchs Dorf und sahen uns die Schäden an. Erst dachten wir es wäre nur ein bisschen Schlamm und Wasser. Doch als wir das erste betroffene Haus sahen, war alles viel schlimmer. Zwei Menschen bis zur Hüfte im Wasser. Ich holte Oma und dann gingen wir weiter zur Hauptstraße. Die ganzen Gärten waren überflutet. Dann gingen wir noch

zur Brücke, weil wir uns das Ganze von oben ansehen wollten, manche stiegen sogar über den Zaun. Doch dann kam ein Mann und öffnete das Tor zur Brücke. Von der Brücke aus, sahen wir das aus dem kleinen Bach Frieda ein großer Fluss geworden ist. Danach gingen wir die Treppe herunter. Opa half noch Kellerfenster zuzumachen, damit kein Wasser in die Keller lief. Wir gingen zur Inge Erbach und halfen das Wasser aus ihrem Keller zu schöpfen. Danach gingen wir nass und schmutzig nach Hause. Das war ein außergewöhnliches Ferienerlebnis.

Larissa Paterna, 10 Jahre aus Berlin  
Lengenfeld/Stein, 24. Juli 2004

**RICHTIGSTELLUNG:**  
Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass uns bei der Autorenanzeige in der Sonderausgabe des „Lengenfelder Echos“ ein Fehler unterlaufen ist. Die Autorenanzeige des Augenzeugenberichts auf Seite 9 lautet richtigerweise „Pascal Paterna“.

## Etappenort auf Deutschland-Tour

Natursportathleten wollen im nächsten Monat auf die Fahrradradsroute steigen und einen Abschnitt der Kanonenbahn bei Lengenfeld unterm Stein erkunden. Das besondere an der insgesamt 2700 Kilometer langen Route ist, dass sämtliche Etappen durch mindestens einen deutschen National- oder Naturpark führen. Bei uns symbolisiert dies der Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal mit dem Erlebnis Kanonenbahn. Am Sonntag, dem 26. September, beginnt um 9 Uhr in Geismar das Draisinen-Zeifahren. Die Strecke

beträgt ca. 5 km und endet am Schloss Bischofstein. Vom Schloss aus geht es weiter nach Bad Steben. Viele weitere Informationen zu diesem Ereignis können Sie der Internetseite [www.naturathlon.de](http://www.naturathlon.de) entnehmen. Dieses herausragende Sportereignis ist jedoch nur eine von insgesamt noch zwei Veranstaltungen, die der Kanonenbahnverein in den nächsten Wochen im Blick hat. Zum Denkmaltag am 12. September sollen wieder Draisinen über das Lengenfelder Viadukt fahren. Abfahrtszeit im Lengenfelder „Schacht“

ist am Sonntag bereits ab 11 Uhr. Gefahren wird wieder in zwei Richtungen. Die Entenberg-Route bietet neben einem Panoramablick auf Lengenfeld die Vorbeifahrt am Sportplatz und dem Schloss Bischofstein bis zum Entenbergtunnel. Die 2. Route führt in Richtung Geismar mit Überfahrt über das berühmte Lengenfelder Viadukt. Die Fahrten kosten pro Draisine (4 Personen) 10,- € bzw. 12,- € über das Lengenfelder Viadukt. (Infos unter: 036027/780859 oder per E-Mail unter [info@kanonenbahn-ev.de](mailto:info@kanonenbahn-ev.de))

### TOURENPLAN

der Sonderabfall-Kleinmengensammlung im Unstrut-Hainich-Kreis

- Oktober 2004 -

#### 22. Oktober 2004

Lengenfeld unterm Stein  
• Parkplatz - Hauptstr. - Ecke Schulstr.  
13:50 - 14:50 Uhr

#### 25. bis 27. Oktober 2004

Sammlung aus anderen Herkunftsbereichen als privaten Haushaltungen (Gewerbebetriebe) mit einer zulässigen Gesamtmenge von 500 kg/Jahr

### Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

#### Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengenfeld/St.  
Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

#### Druck:

Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus, 37269 Eschwege

#### Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR,  
Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

#### Redakteure/Abkürzungen:

Stefan Hildebrand (sh), (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion),  
Oliver Krebs (ok), André Scharf (as), Redaktion (red)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

#### VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680  
BLZ: 82064038

#### Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186  
BLZ: 82056060

Verwendungszweck:  
Lengenfelder Echo

WIR BIETEN: **STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**

### Spitzenqualität zu Superpreisen

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter

VERKAUF  
VERLEIH  
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten  
für alle Sägen in allen Größen!!

Forst- & Gartentechnik SIMSON-Service

**Georg Mühr**

Bergstraße 8

Telefon: (036024) 88452

Kfz-Handwerksmeister 99976 Faulungen

Funk: (0172) 7944620

## Vielen Dank!

Auf diesem Weg möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns in den Stunden des Hochwassers und bei den anschließenden Aufräumarbeiten helfend zur Seite standen. Für diese spontane und selbstlose Hilfe gebührt allen Helfern von Nah und Fern unser höchster Dank und Anerkennung!

Eheleute Redemann, Obermühle

## „Endloser Kampf mit den Wassermassen und dem Schlamm“

„Zwei Flutwellen erreichten am Freitag Abend, den 23. Juli 2004, fasst gleichzeitig Lengelfeld unterm Stein. Eine Wasserhose hatte sich bei Struth entladen und drang von Struth und Efelden kommend in die Friedagemeinde ein.“ – So die Presseschlagzeilen der Thüringer Allgemeinen vom 24. Juli 2004.

Für einen Großteil unserer Bürger begann ein Wochenende, welches in die Chronik von Lengelfeld unterm Stein als Jahrhunderthochwasser eingehen wird. Die Niederschlagsmenge betrug 114 mm pro Quadratmeter. Wir haben das Wasser kommen sehen, aber wir hatten keine Chancen, den Fluten zu entgehen. Was auf die Lengelfelder zukam, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht übersehbar. Überschwemmte Wohnungen, Kellerräume, Garagen und viel Gerümpel und Schlamm waren die Hinterlassenschaften. Nach Absenken der Wassermassen setzte eine bis dahin



noch nicht gekannte Hilfsbereitschaft aller Bürger für die betroffenen Familien und Personen

massen sowie angespülten Unrat zu befreien. Die Aufräumarbeiten und die Beseitigung der Schlammmassen wurden auch am Wochenende nicht unterbrochen und erfolgten fortlaufend in der darauf folgenden Woche.

Für die uneigennützigste Hilfe möchte ich mich im Namen des Gemeinderates bedanken. Ein besonderer Dank gilt den im Einsatz gewesenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, auch aus den Nachbargemeinden, welche Tag und Nacht im Einsatz waren; den Koordinatoren des Gesamteinsatzes, die sich bemühten, allen Betroffenen entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen; der Katastrophenleitstelle des Unstrut-Hainich-Kreises; dem Landratsamt des Unstrut-Hainich-Kreises.

Danke für die schnelle Hilfe des Abfallwirtschaftsbetriebes Mühlhausen sowie der Promo für die Bereitstellung von Hilfskräften zu den Aufräumarbeiten.

Dienemann  
Bürgermeister

ein. Viele Freunde, Nachbarn, Bekannte und Bürger halfen den Betroffenen, ihre Keller und Wohnungen von den Schlamm- bzw. Wasser-

## „Wir lassen uns die Stimmung nicht verdrießen...“

Nur unter diesem Motto war es Eva Ruhland und Familie möglich, nach den unzähligen Regengüssen im Juli mit Freude und Optimismus das Straßenfest der Bahnhofstraße vorzubereiten. Ist es doch immer wieder eine Freude, wenn Jung und Alt bei Kaffee, Kuchen und abendlichem Grillfeuer zusammen sitzen, um ihre Erfahrungen, ihre Freude, aber auch ihr Leid mit anderen zu teilen. Getragen von diesem Optimismus erschien pünktlich zum Zeltaufbau, man könnte sagen, wie zur Belohnung für die Organisation, die Sonne. Als über 80 Nachbarn mit Kuchen

und Salaten in den bunt geschmückten Zelten auf „Hildebrands Wiesen“ erschienen, war es sonnig und heiß und die Stimmung hervorragend. Doch bald zog sich der Himmel zu und ein Gewitter zog auf, welches die Feierlaune in Angst und Schrecken wandelte. Aber das Fest fiel nicht in das besagte Gewitterwasser. Stefan und Marion Oberthür luden alle ein, in ihrem wunderschönen Feierraum Platz zu nehmen. Die Kuchen und Salate wurden gerettet, die jungen Leute trugen Tische und Bänke. Anschließend spielte Frau Heinze einige Lieder auf dem Ak-

kordeon und Christoph Döring sorgte zudem für Stimmungsmusik. Schließlich wurde sogar noch enger zusammen gerückt. Diese gute Stimmung verleitete dazu, bereits am Sonntag, schon mit einem zünftigen Frühschoppen bei Oberthürs zu beginnen und nochmals bis in die Nacht zu feiern. Ein Dankeschön der guten Organisation und vor allem der Familie Oberthür für ihre schnelle Bereitschaft sagen

die Bewohner der Bahnhofstraße

## So soll sie fest - ein jeder kann es sehn' - unter dem Schutz von „St. Florian“ stehn'

Mit diesen Worten wurde die Schutzhütte „Sankt Florian“ auf dem Hanstein bei herrlichem Vorherbstwetter vor zwei Jahren eingeweiht.

Einige hundert Gäste waren gekommen, um diesen feierlichen Akt der Übergabe mitzuerleben. Alle waren ehrlich überrascht, was unsere Kameraden der „Freiwilligen Feuerwehr“ in ihrer Freizeit hier geschaffen hatten. Ein großes Dankeschön war von allen Seiten zu hören. Von dort oben hat man einen herrlichen Ausblick auf unser schönes Dorf Lengelfeld unterm Stein, bis weit hinein ins Südeichsfeld. Herrliche Fotomotive bieten sich hier an.

Und so wurde dieses herrliche Fleckchen Erde seit der Einweihung von Jugendlichen, Wandergruppen und vielen Einzelpersonen schon aufgesucht und genutzt, auch zu Grillpartys und anderen Anlässen.

Ein geschotterter Feld- und Waldweg führt den Hanstein hinauf bis zur Schutzhütte. So war den Erbauern auch von Anfang an klar, dass unsere Jugendlichen und auch Ältere mit ihren „fahr-

baren Untersätzen“ ihr Ausflugsziel erreichen wollen. Und das finde ich auch legal!

Wurde doch dieser Feld- und Waldweg für schwere Transporttechnik der Land- und Forstwirtschaft angelegt. Ein beladener LangholzlKW wiegt immerhin 30 Tonnen. Nicht viel weniger beladene Fahrzeuge der Landwirtschaft. Daher können es ich und auch andere Bürger nicht nachvollziehen, dass unsere Bürgerin Gisela Fischer beanstandet, dass man mit dem PKW diese Schutzhütte erreichen möchte, indem man den Feld- und Waldweg befährt. Auch befahren die Fahrzeuge der Landwirtschaft zur erforderlichen Zeit Weiden und Wiesen zur Pflege und Ernte, was wohl auch sein muss und keinen Schaden verursacht.

Und dass der „Liebe Gott“ nun böse sein wird, wenn ein kleines Mädchen Gänseblümchen auf einer Wiese pflückt und sich ein Kränzchen davon bindet und das auf sein Köpfchen setzt, das glaubt wohl keiner. Da glaube ich wohl eher, dass sich der „Liebe Gott“ freuen würde, wenn

in seinem „Gottesacker“ die dort wachsenden Blumen uns Menschen erfreuen. Dürften wir sonst Blumen pflücken und unsere Kirche damit schmücken?

Weshalb schreibe ich darüber? In der August-Ausgabe hatte Stefan Hildebrand in seinem Leitartikel dieses Thema aufgegriffen und zur Diskussion gestellt. Aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis wurde ich daher gebeten und auch animiert, ein „Echo“ hierzu im „Lengelfelder Echo“ erschallen zu lassen.

Lieber Stefan, nun aber Scherz beiseite, lassen wir also die Grillhütte dort stehen, wo sie steht, da steht sie wirklich gut. Und die Wartehäuschen am „Plan“ an der Bushaltestelle erfüllen auch weiterhin ihren Zweck und blieben dort stehen.

Dies meint humorvoll und in freundschaftlichem Sinn,

Willi Tasch

# Am 19. September begeht die Bundesrepublik Deutschland zum dritten Mal den „TAG DES GEOTOPS“

**Koordiniert von der Abteilung Geologischer Landesdienst, Grundwasser der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie ist im Freistaat Thüringen für Sonntag, dem 19. September 2004, ein interessantes Programm in Vorbereitung.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahre 2002, vom Bundesforschungsministerium als **Jahr der Geowissenschaften** ausgerufen, wurde am 06. Oktober auf Initiative der Fachsektion GeoTop ([www.geo-top.de](http://www.geo-top.de)) der Deutschen Geologischen Gesellschaft zum ersten Mal ein bundesweiter „Tag des Geotops“ durchgeführt.

In Anlehnung an den bereits seit Jahren etablierten „Tag des offenen Denkmals“ werden nun schon zum dritten Mal erdgeschichtliche Denkmäler einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und zugänglich gemacht. Eingeladen sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, vor allem solche, die bisher kaum Kontakt zu den

Geowissenschaften haben.

Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen im System Erde, damit die Eingriffe des Menschen auf die natürlichen Gleichgewichte und Kreisläufe im Zusammenhang betrachtet werden können. Ebenso werden Fragen zum Schutz der unbelebten Natur wie zur umweltverträglichen Nutzung der natürlichen Ressourcen diskutiert.

Am „TAG DES GEOTOPS“ geht es nicht um den Meinungs austausch der Geowissenschaftler untereinander, sondern darum, einer breiten Öffentlichkeit, bei Eltern und ihren Kindern, bei Schülern und ihren Lehrern, bei Jugendlichen und denen, die diesem Alter längst entwachsen sind, Interesse für GEO-Wissen zu wecken und komplizierte Themen mal spielerisch, oft spannend, aber immer für jeden verständlich und nachvollziehbar zu erklären.

In Anbetracht der guten Akzeptanz und auf vielfachen Wunsch der Besucherinnen und Besucher nach einer Fortsetzung dieser Veranstaltung, auch über das Jahr der Geowissenschaften

ten hinaus, wurde beschlossen, den „TAG DES GEOTOPS“ künftig jeweils jährlich am dritten Sonntag im September zu veranstalten.

Im Programm zum diesjährigen „TAG DES GEOTOPS“ für Thüringen sind bisher **25 Veranstaltungen** in allen Teilen des Freistaates geplant.

Die jeweils aktuellsten Informationen sind im Internet unter [www.tag-des-geotops.de](http://www.tag-des-geotops.de) für die bundesweiten Veranstaltungen bzw. unter [www.tlug-jena.de](http://www.tlug-jena.de) speziell für die Veranstaltungen in Thüringen zu finden.

Mit dem Thüringen-Programm hoffen alle Initiatoren und aktiven Exkursionsführerinnen und -führer vor Ort, dass es gelingen möge, den hoffentlich zahlreichen Interessenten und Besuchern der GEO-Veranstaltungen erlebnisreiche Stunden und viele neue Entdeckungen und Erkenntnisse zur Erdgeschichte zu vermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag Ina Pustal

## Auszug aus dem Programm zum TAG DES GEOTOPS am 19. September 2004 in Thüringen

Für das Konzept des TAG DES GEOTOPS sind die Fachsektion GeoTop ([www.geo-top.de](http://www.geo-top.de)) der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die Akademie der Geowissenschaften zu Hannover und die Paläontologische Gesellschaft verantwortlich.

Die Führungen, Wanderungen und Exkursionen werden u.a. von Universitäten, Museen, Geowissenschaftlichen Vereinigungen, Besucherbergwerken, Schauhöhlen und nicht zuletzt durch engagierte und geowissenschaftlich interessierte Privatpersonen durchgeführt.

Doch was sind **Geotope**, denen dieser Tag gewidmet ist?

Geotope sind gemäß der Arbeitsanleitung Geotopschutz\* erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschafts-

teile. Als Dokumente der Erd- und Lebensgeschichte sind sie von besonderem Wert.

Soweit die Definition, die nur wenig aussagt über die große Faszination, die geologische Objekte ausüben können. Sei es als markante Felsen mit hohem ästhetischen Wert oder auch als unscheinbarer Aufschluss, der einen Einblick in eine seltene Lagerung der Gesteine gibt.

Weitere Informationen zum TAG DES GEOTOPS sowie Ergänzungen und Aktualisierungen erhalten sie im Internet unter [www.tag-des-geotops.de](http://www.tag-des-geotops.de)

und speziell für Thüringen unter [www.tlug-jena.de](http://www.tlug-jena.de).

Für die Teilnehmer an dieser Veranstaltung: Achten Sie bitte auf ein geeignetes Schuhwerk und angepasste Kleidung. Den Weisungen der Führernden ist unbedingt Folge zu leisten.

\* Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland – Leitfaden der Geologischen Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland (1996). Bundesamt für Naturschutz, Bonn/Bad Godesberg.

### 04. Landkreis Eichsfeld - Geismar

Geologische Exkursion mit privaten PKW

**Saalfeld – Gotha – Eichenberger Störungszone im Südeichsfeld – der Wasserfall in Großbartloff**

**Exkursionsroute:** Lengendorf/Stein – Hildebrandshausen – Misserode – Großbartloff

**Treffpunkt:** Parkplatz Hagemühle Lengendorf unterm Stein

**Beginn:** 14.00 Uhr  
**Ende/Dauer:** ca. 3 Stunden

Dr. Heinz-Gerd Röhling, Nds. Landesamt für Bodenforschung,  
Herr Helmut Heiland, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld

Helmut Heiland  
Verein für Eichsfeldische Heimatkunde  
Eichenweg 2  
37318 Uder

**Telefon:** 036083/42311  
**Fax:** 036083/42312  
**E-Mail:** [www.bfs-eichsfeld.de](mailto:www.bfs-eichsfeld.de)

### Heißmangel Franziska Lorenz

Hauptstraße 140  
99976 Lengendorf unterm Stein

On der Zeit vom 13.09.2004 bis 25.09.2004 ist die Heißmangel wegen Urlaub geschlossen.

Ab 28.09.2004 stehe ich wieder mit folgenden Leistungen zu Ihrer Verfügung:

- Mangeln von Tisch- und Bettwäsche
- Verleih von Tischdecken für Ihre Familienfeiern

### Achtung!

Ab 01. Oktober 2004 veränderte Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch  
von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr  
Samstags geschlossen

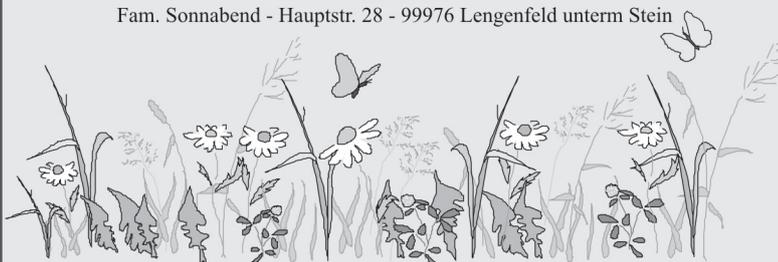
### Danke, vielen Dank,

sagen wir all den Helfern, die uns während und nach der Hochwasserkatastrophe Unterstützung geleistet haben. Ein Dankeschön für jede Art von Hilfe, die uns von Mitmenschen entgegengebracht wurde, möchten wir auf diesem Weg noch einmal mitteilen.

**Creativ**

**Werkstatt und Laden**

Fam. Sonnabend - Hauptstr. 28 - 99976 Lengendorf unterm Stein



## Schwimmbadfest trotz Jahrhundertflut!

Pünktlich zu Beginn des Schwimmbadfestes war es geschafft, das Becken war wieder gefüllt!!

Obwohl es eine Woche zuvor fast unvorstellbar war, fand es statt, das Schwimmbadfest der Saison 2004. Der Termin wurde bereits in der März Sitzung des Vorstandes des Schwimmbadvereins auf den 07. / 08. August 2004 festgelegt, so dass sich viele Mitglieder dieses Wochenende freigehalten hatten. Ein Verschieben war unmöglich, da die folgenden Wochenenden durch verschiedene andere Feiern belegt waren. Es musste also an dem geplanten Wochenende stattfinden.

Die große ungeklärte Frage, die alle, auch Zeitungen und Rundfunk in Thüringen beschäftigte, ob denn überhaupt Wasser in das durch viele Jungendliche, ehrenamtliche Helfer und Dieter gereinigte Becken gelassen werden kann, war 4 Tage vor dem Schwimmbadfest noch nicht geklärt.

Erst am Mittwoch, den 04.08.2004 stand fest, dass die Kosten fürs Wasser vom Landkreis UH und dem Obereichsfieldischen Wasserleitungsverband - Spitzmühle übernommen werden. Am gleichen Abend wurden in einer improvisierten Versammlung des Schwimmbadvereins die Aufgaben verteilt. Es war nicht wenig Arbeit in den folgenden Tagen, aber es war zu schaffen. Besonders auch von dem Gedanken her, dass viele Vereinsmitglieder in der Zeit der Flutkatastrophe im Urlaub weilten und wir nun gefordert waren, dass das Schwimmbadfest im gewohnten Umfang stattfinden kann. Also ging es kurzfristig am Donnerstag los mit dem Aufbau der Poolbar, dem Streichen des Eingangsbereiches, der Organisation der Tombola und des Kuchenbasars, sowie der Planung von Musik und Spielen. Und das Schöne dabei waren die Wetterberichte, die uns von Tag zu Tag besseres Wetter versprochen.

Es hat also, um es einfach auszudrücken, seit dem Tag des Unwetters sehr viel zusammengepasst, so dass unser Diskjockey Egon Jungheim

am Samstag um 14.00 Uhr das Schwimmbadfest eröffnen konnte.

Allen, die in irgendeiner Form geholfen haben, ein herzliches Dankeschön. Leider ist es nicht möglich hier eine Namensliste aufzuführen, da bestimmt der ein oder andere vergessen würde. Ich hoffe der Dank kommt an und evtl. sieht man ja auch viele Helfer auf den Bildern der Sonderausgabe, die zum jetzigen Zeitpunkt noch in Arbeit ist.

Wenn wir uns als Verein bedanken, dafür dass um 14.00 Uhr das Schwimmbadfest beginnen konnte, dann hoffe ich, dass die Leser der Sonderausgabe natürlich wissen, dass alle Erlöse der gesamten Veranstaltung selbstverständlich wieder ins Schwimmbad investiert werden. Als Verein sehen wir unsere Aufgabe darin, der Gemeinde durch Arbeitseinsätze und finanzielle Unterstützung bei der Erhaltung unseres Schwimmbades zu helfen.

Mit der unerwarteten zweiten offiziellen Eröffnung in dieser Saison haben natürlich auch die vielen Nichtmitglieder dazu beigetragen die Saison 2004 zu retten. Denn alles, was ab dem 07.08.2004 an Einnahmen durch Eintritt und Schwimmbadfest in die Gemeindekasse fließt, war im Prinzip mit der Flutkatastrophe bereits abgeschrieben.

Da wir als Verein noch keine Erfahrung mit dem neu gewählten Gemeinderat haben und nicht einschätzen können, ob denn die Wahlversprechen auch gehalten werden, sind wir froh, dass der neue Gemeinderat das enorme Interesse unserer Bürger am Schwimmbad erleben durfte.

Mit den unerwarteten Einnahmen werden die Kosten im verregneten Flutsummer zwar nicht gedeckt sein, aber zumindestens die Verluste verringert.

Das Engagement des Gemeinderates in den letzten Tagen gemeinsam mit aktiven Bürgern, macht uns aber große Hoffnung, dass das Schwimmbad auch nach evtl. ein/zwei schlech-

ten Sommern nicht gleich aufgeben wird.

Zum Schwimmbadfest noch schnell soviel, es war im Prinzip genauso gelungen wie das im Jahrhundertsummer 2003, obwohl uns fast die Jahrhundertflut einen Strich durch die Planung gemacht hätte. Beim von „Brando“ organisierten Beachvolleyballturnier haben die Vorjahressieger ihren Pokal verteidigt.

Der Pokal für die große Staffel im Schwimmen bleibt auch weiterhin im Unterland, da die Staffel aus Mangel an mutigen Schwimmern nicht stattfinden konnte. Unser Neptun (Kerstin) begeisterte die Zuschauer wieder, vor allem als eine junge Dame sich gegen die Taufe wehren wollte. Ein Ende der Beach Party am Samstag kann leider nicht genau bestimmt werden, da zwei Gäste selbst um 5.30 Uhr nicht nach Hause gehen wollten und uns nicht bekannt ist, wie lange die Beiden noch gefeiert haben.

Sie waren die letzten von 280 zahlenden Besuchern, was uns ebenso positiv überraschte, wie auch die ca. 600 Badegäste am Samstag- und Sonntagnachmittag. Nach der kurzfristigen Wiedereröffnung und Vorbereitung hatten wir damit nicht gerechnet und freuen uns um so mehr über den Reinerlös des Schwimmbadfestes (ohne Eintrittsgelder) von 1077,68 €.

(Der Eintritt geht in diesem Jahr komplett an die Gemeinde, da der Schwimmbadverein auf die üblichen 0,50 € pro Besucher im Sinne einer Spende für Flutschäden verzichtet hat.)

Bei der Auswertung hatten wir das Gefühl, dass es denen die da waren gefallen hat, auch wenn so mancher Schluck aus der Flutopferflasche gewöhnungsbedürftig war.

Wir vom Schwimmbadverein bedanken uns noch mal bei allen die gekommen sind und würden uns freuen, wenn unser Fest auch weiterhin so gut angenommen wird wie in den letzten Jahren.

*Der Schwimmbadverein / Uwe Christ*

## Interview mit unserem neuen Schwimm-Meister

Zur Badesaison 2004 konnten die Lengenfelder Badegäste einen neuen Schwimm-Meister in ihrem Freibad begrüßen.

Hans Dieter Bernhardt ist seit 1983 als Schwimmmeister tätig und wirkte bis 2002 in seinem Heimatort Schlotheim. Mit dem folgenden Interview, zu dem sich Herr Bernhardt sehr gern bereit erklärte, bekommt der neue „Herr des Wassers“ die Gelegenheit, sich den Lengenfeldern einmal selbst vorzustellen.

**LE:** Zunächst möchte ich sie noch einmal im Namen aller Lengenfelder recht herzlich in unserer Gemeinde Willkommen heißen.

**Bernhardt:** Vielen Dank!

**LE:** Was führte sie nach Lengenfeld unterm Stein?

**Bernhardt:** Ich erfuhr durch einen befreundeten Kollegen, dass in Lengenfeld unterm Stein die Stelle eines Bademeisters ausgeschrieben sei. Daraufhin wendete ich mich an den Bürgermeister der Gemeinde Lengenfeld, Herrn Dienemann, und stellte mich kurz danach bei ihm vor. Bereits das erste Gespräch verlief von beiden Seiten aus sehr positiv, so dass klar war, dass ich mit meiner neuen Arbeit in Kürze beginnen würde.

**LE:** Wie gefällt ihnen der neue Arbeitsplatz und haben sie sich bisher gut eingelebt?

**Bernhardt:** Generell möchte ich die herrliche Lage dieses Freibades hervorheben. Darüber hinaus war ich sehr beeindruckt von der einzigartigen Verbundenheit der Bevölkerung mit diesem wunderschönen Bad. Ein besonders schönes Gefühl ist es auch, viele Menschen hinter sich zu haben, die die selbe Meinung teilen wie ich.

**LE:** Also haben sie das Gefühl, dass sie von den Bürgern angenommen werden?

**Bernhardt:** Es heißt ja oft, dass der erste Eindruck der Beste sein kann, aber bis zum heutigen Tag fühle ich mich durch die Menschen hier in meinem Handeln bestätigt und ich bin überzeugt, dass meine Arbeit mittlerweile schon ein festes Standbein bekommen hat.

**LE:** Die Hochwasserkatastrophe hat ihnen sicherlich einen denkbar schlechten Start bereitet. An was denken sie, wenn sie noch einmal zum „Schreckenstag“ zurückblicken?

**Bernhardt:** Ja, das stimmt. Dieser Saisonstart war auf Grund der Schwimmbecken-Überflutung und Verunreinigung der schlechteste meines Lebens. Im Nachhinein kann ich nur sagen, dass dieser Tag mit seinen Erlebnissen einmalig in meinem bisherigen Leben war, denn etwas derartiges hatte ich bis dahin noch nicht erlebt. So möchte ich mich noch einmal recht herzlich bei allen Helfern bedanken, bei Jung und Alt.

Mein ganz besonderer Dank gilt hierbei der Familie Thomas, die mir nach den Aufräumaktionen ein heißes Bad spendierte.

**LE:** Wenn man nun in die Zukunft blickt – wie könnte es dann weitergehen?

**Bernhardt:** Meine Wunsch wäre es, auch zukünftig hier wirken zu können. Denn wie ich bereits sagte, arbeite ich sehr gerne hier und das nicht nur 24 Stunden. Wenn alles so erfolgreich wie bisher verläuft, dann könnte sich über die nächsten Jahre eine gute Zusammenarbeit daraus entwickeln.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch einmal auf das „Country und Westertreffen“ hinweisen, das am 4. und 5. September im Schwimmbad in Lengenfeld/Stein stattfinden soll. Zu dieser Veranstaltung, die aus vielen Showeinlagen bestehen wird, lade ich alle Bürger von Nah und Fern recht herzlich ein und würde mich über möglichst viele Besucher freuen.

**LE:** Ich bedanke mich im Namen aller Leser für dieses Interview!

**Bernhardt:** Bitteschön!

*Das Gespräch führte Oliver Krebs.*

## Zum 80. Geburtstag von Irmgard Große

Am 1. September begeht eine wahrhafte Persönlichkeit unserer Heimat ihren 80. Geburtstag. Irmgard Große, die vielen sicherlich besser als „Tante Irmchen“ bekannt ist, blickt zurück auf 80 lange Lebensjahre, die stets von Heimatliebe und einem tiefen Gottesglauben geprägt waren. Über viele Jahre hatte Irmgard Große das christlich-religiöse Leben in unserer Gemeinde geprägt, bevor sie sich 1988 in den wohlverdienten Ruhestand versetzen ließ.

Doch trotz des fortgeschrittenen Alters berufen sich noch heute viele Menschen auf ihre Hilfe, die teilweise unverzichtbar scheint. So war und ist unsere Tante Irmchen ein kompetenter Ansprechpartner, wenn es um das Erkennen von Personen und Geschehnissen auf historischen Fotos geht. Mit ihrem geschulten Auge und jahrelanger Menschenkenntnis konnte sie schon oftmals interessierten Bürgern bei einem solchen Anliegen weiterhelfen.

Auch wir von der Redaktion des „Lengfelder Echos“ mussten schon oft auf die Mithilfe unserer Tante Irmchen zurückgreifen. Denn vielen Lesern ist sicherlich nicht bewusst, dass die Veröffentlichung von diversen Orts- und Vereinschroniken, sowie der Heimatliteratur in unserer Dorfzeitschrift keine Selbstverständlichkeit ist.

Mit wahrer Leidenschaft und Freude liest Tante Irmchen in den historischen Schriften, die überwiegend in alter Frakturschrift verfasst und für die meisten Menschen heute nicht mehr lesbar sind. Erst durch diese Mithilfe ist es uns möglich, das alte Kulturgut in unsere neue Heimatzeitschrift einzubinden.

Deshalb liegt es uns sehr am Herzen, Dir, liebe Tante Irmchen, heute einmal ein großes DANKESCHÖN auszusprechen!

Mit diesem Dank verbinden wir auch gleichzeitig unseren herzlichen Glückwunsch zu Deinem besonderen Jubiläum, dem 80. Geburtstag. Möge Dich Gott noch mit vielen weiteren Lebensjahren segnen, die Du bei hoffentlich guter Gesundheit in Deiner geliebten Eichsfelder Heimat verbringen kannst.

Dies wünscht Dir im Namen des gesamten „HeimatStudios“,

*Dein Oliver Krebs*

Mit den folgenden Worten, die unser ehrwürdiger Ortschronist Walther Fuchs vor 10 Jahren niederschrieb, wollen wir nun noch einmal Rückschau halten auf das bewegte Leben unserer Tante Irmchen:

Irmgard Große wurde am 1. September 1924 in Geismar/Eichsfeld geboren. Nachdem sie von 1931 bis 1939 die Volksschule in ihrem Geburtsort besucht hatte, nahm sie ein Studium an der Handelschule in Eschwege auf, das sie im Jahre 1941 mit recht gutem Erfolg abschloss. Nach Ableistung des Pflichtjahres in Wildtaub/Kreis Greiz war sie von 1942 bis 1945 bei der Landesrenterei Eschwege in der Buchhaltung und Kartei beschäftigt. In diese Zeit fiel auch die 15 monatige Dienstverpflichtung zum Reichsarbeitsdienst in Mihla und Mährisch-Weißkirchen. Mit der Einrichtung der Zonengrenzen am 5. Juli 1945 musste sie notgedrungen ihr Arbeitsverhältnis mit der Landesrenterei in Eschwege lösen. Daraufhin war sie von November 1945

bis April 1946 als Kochlehrling im St. Elisabeth-Krankenhaus in Lengelfeld unterm Stein angestellt. Nach der Genesung von einer langjährigen Krankheit wurde sie von 1951 bis 1960 landwirtschaftliche Sachbearbeiterin beim Rat der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein. Während dieser Arbeitszeit erlebte sie hautnah die Bekanntgabe der Anordnung zur Grenzsicherung am 27. Mai 1952 und die darauffolgende Einrichtung der „5 Kilometer-Sperzone“. Unvergessen ist ihr noch heute die schockierende und unmenschliche Aktion „Ungeziefer“ am 6.

ren, von Montag bis zum Freitag jeder Woche von 9 bis 12 Uhr.

Ihr Unterrichtsziel war es immer, den Eltern bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu helfen und das im Kinde angelegte, religiöse Leben zu wecken und so formen, um auf diesem Grundwissen im späteren planmäßigen Religionsunterricht weiter aufzubauen. Ihr besonderes Anliegen war es, dass die Kinder das Beten als ein froh machendes Sprechen mit Gott erlernten. Um beim Rat des Kreises Mühlhausen, Abt. Innere Angelegenheiten, die angedrohten Bedenken wegzuräumen, es sei ohne ihr Wissen ein katholischer Kindergarten entstanden, wurden die Kleinkindstunden auf jeden Freitag und Samstag mit je 2 Stunden für jede der 4 Gruppen verlegt.

Auf Grund des Studiums als Hospitant im Seminar „St. Ursula“ in Erfurt von 1962 bis 1964 und in Anerkennung der hervorragenden, siebenjährigen Arbeit in allen Sparten der Seelsorgehilfe wurde unsere Irmgard Große durch den Weihbischof und den Generalvikar Hugo Aufderbeck in Erfurt am 24. Juli 1964 die „Missio Canonica“ – Kirchliche Beauftragung als Seelsorgehelferin – erteilt. Nun übernahm sie neben den Kleinkindstunden und dem Unterricht in der 1. und 2. Klasse auch den Religionsunterricht der 3. und 4. Klasse. Von ihr, der außer dieser schon umfangreichen Arbeit auch als Pfarrsekretärin die Vorbereitung und Durchführung aller Elternabende, die Religiöse Kinderwoche, die Rentnernachmittage, die Sorge um die Gemeindeabende und die Pflege und Wartung der Pfarrbücherei oblag, wurde das religiöse Leben in unserer Pfarrgemeinde gestaltet und mitgeprägt.

Wir vergessen ihr auch nie, wie sie in großer Liebe zum Herrgott im Verein mit der Pfarrjugend von 1950 bis 1975 den gesamten Prozessionsweg auf „Fronleichen“ und „Mariä Geburt“ ausgeschmückt hat. Es war ein Kunstwerk auf der Straße zur Ehre Gottes, das seinesgleichen suchte und von allen Gästen und stets von allen Urlaubern im damaligen Ferienheim Schloss Bischofstein in diesen 25 Jahren immer wieder bewundert wurde.

Der Name „Tante Irmchen“ wie sie in Hochachtung und Anerkennung von allen Kindern, Jugendlichen und von denen, die schon 1960 die Kleinkindstunden bei ihr besuchten, genannt wird, ist zu einem Ehrennamen geworden.

Obwohl sie schon längst ihre Rentenaltersgrenze erreicht hatte, ließ sie sich erst am 1. September 1988 nach über 30jähriger, aufopferungsvoller Arbeit als Seelsorgehelferin in den wohlverdienten Ruhestand versetzen. Wir alle konnten uns das christliche Leben in unserer Gemeinde ohne „Tante Irmchen“ nicht vorstellen. Aber vorläufig war sie ja noch da! Unser Bischof Dr. Joachim Wanke in Erfurt gab ihr bei der Versetzung in den Ruhestand den anerkennenden Titel „Seelsorgehelferin i.R. = Seelsorgehelferin in Reichweite“.

In den Jahren ihres bisherigen Ruhestandsda-seins machte Irmgard Große allen Gemeindegliedern vor, wie man sich als Rentnerin im Gebet, Opfer und in Hilfsbereitschaft für jedermann gerade in der heutigen Zeit noch segensreich betätigen kann.



Juni 1952 bei der 37 Familien mit 145 Personen zwangsausgesiedelt wurden, von denen 22 Familien mit 92 Personen in die damalige Bundesrepublik flüchteten. Das Bild der weinenden Mütter und Kinder an diesem Tage hat sich tief in ihr Herz eingegraben. Seit dieser Zeit galt ihre besondere Liebe und Fürsorge den Kindern, um sie zu Gott, dem Helfer in aller Not, hinzuführen. So war es gar zu natürlich, dass ihr von unserem Weihbischof Josef Freusberg in Erfurt am 15. Januar 1957 die Erlaubnis erteilt wurde, den gesamten Religionsunterricht in der 1. und 2. Klasse zu erteilen. Mit großem Engagement und einfühlsamen, pädagogischen Können wurde sie dieser Aufgabe neben ihrem Beruf als Sachbearbeiterin beim Rat der Gemeinde gerecht. Nachdem sie am 1. Juni 1960 im Hauptberuf als Seelsorgehelferin übernommen worden war und ihre ganze Kraft in den Dienst der Kirche stellte, konnte sie sich dem ausdrücklichen Wunsch des Weihbischofs Dr. Josef Freusberg in Erfurt, „in den Orten, wo sich kein katholischer Kindergarten befand, die planmäßige, religiöse Unterweisung der Vorschulkinder ab dem 4. Lebensjahr einzuführen“, nicht verschließen.

Nachdem sie auf diesem Gebiet einen Sonderkurs absolviert hatte, übernahm sie im Oktober 1960 die nun neu eingeführten Kleinkindstunden und unterrichtete zu diesem Zeitpunkt 87 Kleinkinder, die in vier Gruppen eingeteilt wa-

# Die Geschichte

## Einleitung

Schon seit frühester Zeit hat Lengenfeld unterm Stein immer drei Mühlen besessen. Im Oberdorf, der Friedaquelle am nächsten, liegt die Lengenfelder Obermühle als erste Mühle, welche die Frieda treibt. (Die Faulunger Mühlen werden durch das „Rohrwasser“, dem ersten Nebenbach der Frieda, betrieben.) Im Mitteldorf Lengenfelds liegt die Mittelmühle und am Ende des Dorfes, unterhalb Bischofsteins, die „Hain“- oder Hagelmühle.

## Die Hagemühle

Der Namen „Hain“- oder Hagelmühle, welche beides das gleiche bedeuten, gehen zurück bis zum 11. Jahrhundert. In dieser Zeit war der Begriff Hainich ein viel größerer als heute. Der Hainich erstreckte sich damals bis zum Westerwald. Der Name der Mühle stammt also vom Hainich. Man vergleiche Dr. Chr. Völker – „Unser Eichsfeld“, 1939, (S. 115). In einer Papierhandschrift des Hauptstaatsarchives in München sind auf Blatt 8 der Mainzer Urkunden von 1281 Angaben über den Besitz der Burg Stein (pertinentes ad castrum czume Steyn) eingetragen. Aus diesen summarischen Angaben (in Villis cumia centibus) wollen wir nur die die Hagemühle betreffenden Angaben herausnehmen. Von der „Heynmule“ – gegen „Thomas“ (Thomastag – Einrichtungstag) 6 Heiligenstädter Talente – ferner für 8 Hufen Landes – ferner den Zoll daselbst, der mindestens 50 bis 60 Mark beträgt. Ein Talent galt 24 Schillinge, eine Mark 30 Schillinge. Der Flurteil Lengenfelds zwischen der Hagemühle und dem Schlossweg, wo früher dieser Zoll erhoben wurde, heißt heute noch die „Zollstede“. Die Hagemühle war ohne Zweifel die zur Burg Stein und dem späteren Amt Bischofstein gehörige Amts- oder Bannmühle, der ein größerer Bezirk „mahlpflichtig“ war. 1664 hatte nach dem Jurisdiktionalbuch vom Bischofstein die „Heynmühlen“ 2 Mahlgänge und Hans Helmbach war Besitzer derselben. Aus Urkunden des Stadtarchives von Wanfried ist zu ersehen, dass der Hagemüller von Lengenfeld den Wanfriedern gute Kundschaftsdienste (im 30jährigen Kriege) geleistet habe. Der älteste Teil der heute noch stehenden Hagemühle ist laut Inschrift 1517 erbaut und ist somit wohl der älteste Bau in Lengenfeld. 1711 finden wir die Hagemühle im Besitz des Hans Heinrich Kaufhof. 1751 bis 1757 ist der Georg Martin Pächter derselben. Von 1757 an war die Hagemühle im Besitz von Laurentius Lorenz. 1801 dessen Sohn Adam Lorenz, welcher sie zuerst an Michael Mühr verpachtete. Danach war ein Schuchard in der Hagemühle. Später gelangte die Mühle in den Besitz von Michael Hildebrand und war bis 1957 noch im Besitz seiner damaligen Witwe.

## Die Mittelmühle

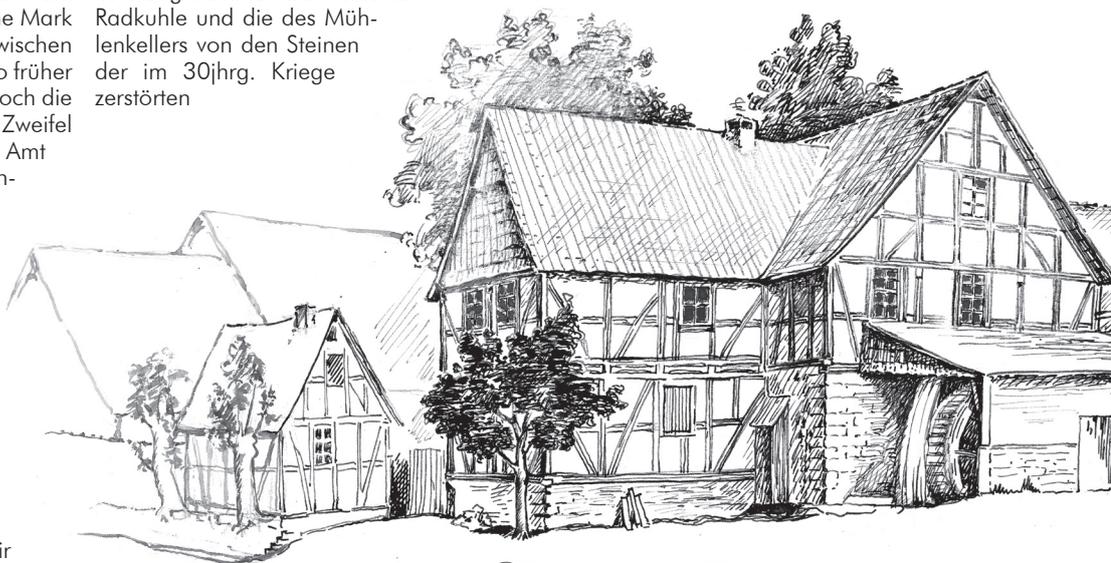
Ältere Urkunden über die Erbauung der Mittelmühle sind uns nicht bekannt.

„Wehrer“ alle Kinder bis auf eine Tochter gestorben sind. Diese Tochter hat einen Hahn geheiratet.

### Die Mühle an der Teufelsnase



Sie hat aber sicherlich schon vor dem 30jährigen Kriege bestanden, denn im Kirchenbuch von Lengenfeld wird schon der Mittelmüller genannt. Nach dem 30jhrig. Kriege wurde diese wieder neu- oder umgebaut. Nach der Überlieferung stammen die Steine der Radkuhle und die des Mühlenkellers von den Steinen der im 30jhrig. Kriege zerstörten



### Die alte Hagemühle

Burg Bischofstein. Besonders die Form der Kellereingänge der Mühle beweist dieses. (vergl. L. Rummel „Verschleppte Steine“ – „Unser Eichsfeld“ – Jahrgang 1938, S. 86) 1711 wird in den Gemeinderrechnungen ein Peter Wehrer als Mittelmüller festgestellt. Im Kirchenbuch zu Lengenfeld finden wir das dem

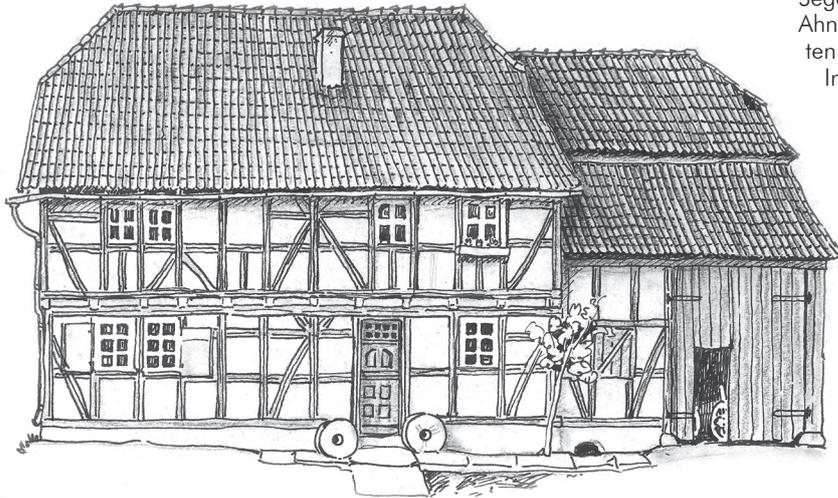
1723 wird ein Konrad Hahn als Besitzer der Mittelmühle benannt und dessen Nachkommen. Peter Hahn hatte die Mühle 1957 noch in Besitz. Die Gebäude der Mittelmühle waren Bischofstein lehnspflichtig.

# unserer Mühlen

## Die Obermühle

1421 verkaufte Hermann von Weberstedt den Gebrüder Berlden und Reinharden Keudel unter vielen anderen Gerechtsarmen und Gütern „eine Malen“ und eine

nachgewiesen ist, muss dieses nur der Obermüller gewesen sein. Da die Obermühle auf Keudelschem Lehnsgrunde liegt und die Obermühle dem Keudel zins- und lehnspflichtig war, können wir mit Recht folgern, dass die „Mohlen“, die in der Weberstedter Keudelschen



## Die „Sege- bzw. Schnietmühle“

1746 wird laut Gemeinderechnung ein Platz abtaxiert, bei der „Segemühle“. Bei dieser Sege-Mühle hat es sich um die von unseren Ahnen genannte „Schnietmühlen“ aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehandelt. Im Lengfelder Kirchenbuch finden wir auch noch eingetragen: „Ein kleines Kind des Schnietmüller begraben“. Wann diese Schnitt- oder Segemühle eingegangen ist, ist urkundlich nicht festzustellen, aber es ist immer noch von Großeltern erwähnt worden, dass sie am Blankentalwasser gestanden hat.

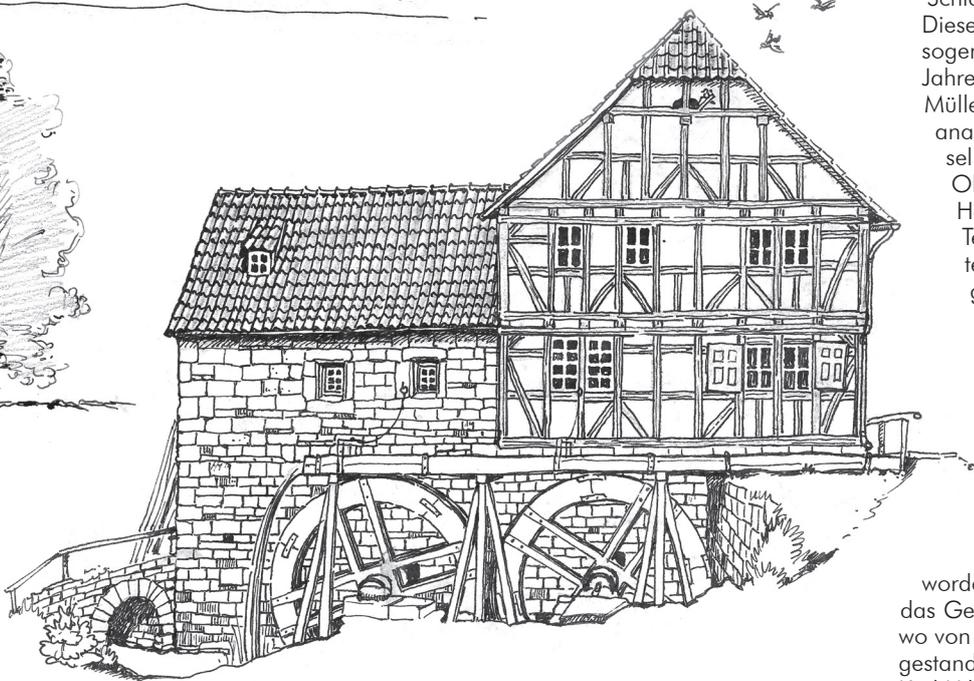
## Die Teufelsnasenmühle

In den Gemeinderechnungen wird seit 1700 ein morastiger Wiesenfleck an der Teufelsnase als Gemeindeeigentum genannt, mit jährlich an den Bischofstein zu zahlendem Erbzins von 2 Schneebergern. Diesen Wiesenfleck hatte seit 1792 der Mittelmüller Josef Hahn für 7 Taler, 5 ggr. gepachtet. 1809 kaufte er den Flecken für 200 Reintaler. Josef Hahn wollte seinen Sohn Georg, der Müller und Mühlenbauer gelernt hatte, eine Öl- und Schlagmühle auf dieser Wiese bauen lassen. Diese Mühle wurde 1822 gebaut. In dieser sogenannten „Teufelsnasen“ wurden in den Jahren von 1823 bis 1835 sechs Kinder des Müllers Georg Hahn und seiner Ehefrau Juliana, geb. Döring, geboren. Da sich im Dorf selbst schon zwei Mühlen, die Mittel- und Obermühle und am Rande des Dorfes die Hagemühle befanden, rentierte sich die Teufelsnasenmühle nicht. Daher verkaufte Joseph Hahn seine Mühle notgedrungen an den Erbpächter Wilhelm Müller auf Schloss Bischofstein, der sie dann zum Abbruch im Jahre 1861 an den Schullehrer in Geismar verkaufte. Joseph Hahn, Besitzer der „Ziegelhütte“ in Lengelfeld unterm Stein, schreibt in seinem Tagebuch über den Abbruch der Mühle an der Teufelsnase: „Mühle an der Diebels Nase: Im Jahre 1861 im Monat Juli ist die Diebels Nasen Mühlen abgebrochen worden vom Schullehrer von Geismar, der das Gebäude gekauft hatte.“ Das Grundstück, wo von 1821 bis 1861 die Teufelsnasen-Mühle gestanden hat, ist heute im Besitz der Familie Karl Hildebrand.

Noch heute kann man die Überreste des Sammelteiches auf dem Flurstück von Karl Hildebrand an der Teufelsnase feststellen.

**Text:** Lambert Rummel in „Lengfelder Echo“, Dezember 1957  
**Historische Zeichnungen:** Joseph Richwien, Kirchenmaler

## Die Mittelmühle



„Wiesenstedt ufm Kirchhob“ zu Lengelfeld. (nach A. Höppners „Keudelschen Archivbüchern“) Da nun aus Urkunden des 30jährigen Krieges (Strauß' Chronik von Wanfried) außer dem Hagemüller noch ein „Herrenmüller“ genannt wird und auch schon der Mittelmüller in dieser Zeit aus den Kirchenbuch von Lengelfeld

Verkaufsurkunde genannt wird, nur die Obermühle gemeint sein konnte. 1711 war die Obermühle im Besitz der Familie Vogt, welche um 1900 nach Bad Nauheim verzogen ist und die Mühle an Redemann verkauft. Die Obermühle war bis 1957 noch in Betrieb und wurde von der LPG bewirtschaftet.

## Ernte

**Kornstieggelied**

*’Säs Arntezeit, de Ahren dornn,  
De Sichel rutscht im riffen Korn.  
De Garbenstiegggen stenn wie wann  
se än kattünern Maantel han  
mät Franzeln un Besatz.*

*Se stenn in langen Riechen henn  
wee. Wieber, dee zur Kärchen genn.  
Än Ströhsäul als Schallappentuch  
wee’s frecher sö das Wiebsvolk trug  
mät Franzeln und Besatz.*

*Ganz hing’n, vum letzten Stiegggenhut  
krachzt ännne schwarze Rabenbrut:  
„De han ich lange nit gesiehn,  
sö häbsche Maantel vun Kattün  
mät Franzeln un Besatz.“*

*De klügste Stiegggen spricht: „Dü Lump,  
Kaal dich din frajchen Schnabelstump!  
Nee haalen hee än Frachtenfast,  
drim hum me Maantel uns verpasst  
mät Franzeln un Besatz.“*

*„Gück“ spricht d’r Bür – Welch scheene Fracht,  
dass mich das Harz im Liebe lacht –  
Äs ehrt gedroschen, Anmerie,  
sallst dü än nuiben Mantel krie  
mät Franzeln un Besatz.“*

*Adam Richwien*

Mit keuchendem Atem steigt sie den Hügel hinan, die alte Margareth; auf schmalen, holperigen Feldpfad. Die Felder liegen im Glutofen brennender Sonne. Ein Endchen rückwärts trippelt noch ein Mädchen, so an die sieben – acht – Jahre – ’s will nimmer halt mehr so recht mit der Alten. Aber da oben am Hügel, da liegt ein Stückchen Land. Dem vertraute sie im Frühjahr die Körner an. –Nun ist schon Ernte! Margareth bleibt stehen und wendet sich, beschattet die Augen. „Großmutter“, ruft das Kind, „wart nur! ’s Burgel fasst dich an! Hast wohl wieder mit Luft? Großmutter, warum hast denn die nit? ’s Burgel hat Luft – und ’s ist doch so viel Luft im Feld. „Komm Burgel“, antwortet die Margareth, „bald sind wir da – und dann geht’s schon besser.“

Sie schaut über das Tal. Überall stehen die Garben. Da oben am Hügel, an der Winterseit’, da zieht sich die Reise immer ein Kleines hinaus. Das Burgel fasst sie bei der welken Hand. Sie weiß nit recht; führt sie das Kind oder wird sie von dem Kind geführt?

Nun sind sie da. Die Körner knistern in den Ähren. Nicht grad’ üppig steht die Frucht. Aber so war’s ja immer hier an der Winterseit’. Aber das Land – es ist das Herz der Alten und sie glaubt es selber: Wenn sie hier nit mehr säen und ernten kann, dann ist ihre Zeit um.

Wie das Stückchen hier an der Winterseit’, so war ihr Leben. Karg und nicht allzu viel Sonne – und nimmer üppig die Frucht. Oder doch? ’s wird schon einer ihre Tränen gezählt, ihre Seufzer gehört haben. –Von der Winterseit’ ist halt nit so viel z’ verlangen. Aber wie sie die

Sichel zur Hand nimmt, die Alte, da muss sie ein wenig sinnen – so an allerlei. ’s wird doch halt bald ’s letzte mal sein, dass sie hier schneidet. Und – das Kind! Es wäre vielleicht noch Sommerseit’ geworden in ihrem winterlichen Leben. Ja, so winterseitig war ihr Leben und doch so brennend in Qual und Weh. Und diese sengenden Strahlen, sie haben reif gemacht – reif zum Schnitt, reif zur Ernte. –Aber könnten die viel wägen, ihr Rosenkränzlein, ihre Seufzer, ihre Nachtwachen, ihre Kupferscherflein, die in die Hände der noch Ärmeren als sie selbst gingen?

– Sie sichelte an die Halme, raffte sie und legte sie zu Boden. „Großmutter, warum machst du es so? Warum lässt du es nit stehen, das Feld – dass es noch wachsen kann?“ Mit fragendem Blick ist die Burgel vor sie getreten und mit kindlicher Einfältigkeit stellt es die naive Frage.

„Ei, Burgel, das verstehst du nit. Schau, ’s tut nimmer wachsen, das Feld. –Auch hier auf der Winterseit’ ist’s reif geworden. –Und was reif ist, muss fallen!“

Da ist Burgel zufrieden. Es streift ein wenig abseits, am Rain entlang, pflückt Blumen und hascht nach zirpenden Heuschrecken. So mag ein halb Stündlein vergangen sein. Da wird dem Burgel ein wenig Angst. Die Sichel klingelt nicht mehr. Ob Großmutter die Burgel vergessen hat und heim ist? Doch da sieht es die Großmutter zwischen den Halmen. In der Hand hält sie die Sichel. Aber Großmutter keucht nicht mehr und schläft so fest. Das Kind fasst ihre welke Hand und ruft. Aber keine Antwort kommt. Da rennt es, von Angst getrieben, davon. . . . .

Unten am Stücke kommen Leute herbei. Sie sehen, was hier ist. Die alte Margareth’ ist tot. Einer fragt das Burgel: „Burgel, weißt’ nimmer, was deine Großmutter noch zuletzt g’sagt hat?“ ’s Burgel besinnt sich, wischt sich eine Träne ab und erinnert sich:

„Reif ist’s nun auch auf der Winterseit’ geworden – und was reif ist, muss fallen.“ . . . .

*Adam Richwien*

**Onkel Albert und die süße Schweineschnauze**

Franz-Josef war Eichsfelder und wohnte in Leipzig. Es erging ihm so wie vielen Eichsfeldern: In der Fremde bekam er Sehnsucht nach eichsfeldischen Schlachtesachen.

Eine Tages erreichte ihn eine Nachricht aus der Heimat.

Gute Bekannte erboten sich, auf ihrem Gehöft ein Schwein zu schlachten, wozu er auch recht herzlich eingeladen war.

Zum Schlachtfest kam er dann mit seinem Freund Albert angereist. Da sich der Leipziger Kaplan auch derzeit auf dem Eichsfeld befand, kam auch dieser, um einem zünftigen „Eichsfelder Schlachten“ beizuwohnen.

Vom Hausherrn ward er gefragt, was denn süßer als das Wort Gottes sei. Da er das nicht wusste, sagte der Hausherr: „Schweineschnauze!“

Onkel Albert hatte noch nie eine Schweineschnauze gegessen, dieses Mal wollte er sich die Kostprobe aber nicht entgehen lassen. Als es dann soweit war und das erste Frühstück mit dem dampfenden Kesselfleisch und der Schwei-

neschnauze auf dem Tisch stand, neben dem Gehackteteller, da ergriff er ein Stück Schweineschnauze. Er nahm den Pfefferstreuer zur Hand, streute etwas Pfeffer darauf und verfuhr mit dem Salzstreuer ebenso.

Sprachlos stellte er fest, dass die Schweineschnauze ja wirklich süß sei!

Auch der Hausvater benutzte den Salz- und Pfefferstreuer und rief entsetzt: „Was habt ihr denn mit dem gemacht, da ist ja Zucker drin?“

Das hatte das Nesthäkchen der Familie Tags zuvor heimlich, still und leise für sich fertiggebracht gehabt.

Über diesen Streich mussten dann alle herzlich lachen und sicherlich erzählten Franz-Josef, Albert und der Herr Kaplan später in Leipzig vielen von ihrem lustigen Erlebnis mit der süßen Schweineschnauze.

*Anneliese Blacha*

**Onkel Jakob und die Äpfel**

Onkel Jakob war aus Effelder und wenn er in Lengenfeld etwas zu erledigen hatte, kam er hin und wieder bei meinen Eltern zu einem kurzen Besuch vorbei. Mein Vater war immer stolz auf seine vielen Obstbäume und mit besonderem Genuss probierte er hier und da die Früchte.

Er hatte gerade Äpfel geerntet und die aller schönsten aussortiert. Mit einem wollenen Tuch polierte er sie auf Hochglanz und packte einen nach dem anderen auf eine große Schale.

Die Äpfel sahen aus wie gemalt! In eben diesem Moment kam Onkel Jakob zur Tür hinein und stolz präsentierte ihm mein Vater sein ausgewähltes Apfelsortiment. Onkel Jakob öffnete seinen Rucksack und nahm den ersten Apfel, packte ihn hinein und sprach: „Der ist für Marienchen“, der nächste Apfel war für Franziska, der andere war für Wilhelm usw. Erst als alle Äpfel im Rucksack waren, bedankte er sich und machte sich auf den Heimweg.

*Anneliese Blacha*

# unserer Heimat

## Dämmerstunde

Sie haben etwas anheimelnd Absonderliches, die Zeitspannen zwischen Tag und Nacht. Hast du das nicht auch schon empfunden, als du vielleicht einmal – nach Scheiden eines heißen Sommertages vielleicht, geruhsam, losgelöst von allen schweren Gedanken des Erdgebundenseins, irgendwo – einsam mit halbgeschlossenem Blick hineinträumst in den scheidenden Tag? Die Gedanken, die dir da wohl kommen in solcher Dämmerstunde, sie waren leichter und nichts haftete an ihnen von Erdschwere. Sie schwebten leicht beschwingt fort, hinüber an die dunkle, scharf begrenzte Silhouette des schweigsamen Waldes, über dem die goldglänzende Mondsichel auf dunkelblauer Gewandung des abendlichen Firmaments schwebte. – Und gingen weiter – weit hinter jene fernen Berge, hinter denen die Sonne sank, an ferne Plätze irgendeiner Erinnerung. Nicht Raum und Zeit hindert ihren Flug, der weit zurückgeht in vergangene Zeit oder weit voraus-eilt in ferne, ferne Zukunft. Doch warum frage ich dich nach alledem. Ich weiß es, weiß es, ohne dass du Rede und Antwort siehst, du hattest solche Dämmerstunden und hattest in ihnen deine Gedanken – Gedanken, so schön, so edel, so rein und gut, so rührend und weh, dass es wert wäre gewesen, sie niederzuschreiben. – Aber du hast sie nicht niedergeschrieben, du nicht und andere nicht. Nur ins Herz hast du sie versenkt, diese absonderlichen, weltfremden Gedanken – und so bist du dein eigener Verleger geblieben. Aber nicht nur so ein träumerischer Sommerabend hat seine Dämmerstunde, vielmehr noch lässt sich's besinnlich träumen, wenn's draußen stürmt und tost und wettet und dazwischen sich die nebelchwangere Dämmerung senkt. Wenn im Kamin das Holzfeuer prasselt, der Wind an den Fensterläden rüttelt, wenn die Wetterfahnen quarren und kreischen

und ächzen und draußen die Straßen dunkel und schweigsam liegen, dann nimm das halbe oder auch das ganze Stündchen, was zwischen dem geschiedenen Spätherbsttag und der einbrechenden Nacht liegt für Dich und träume

gar in der Ewigkeit weilen. Und wenn sie so an seinem Geiste vorüberziehen, die Gestalten und Charaktere, so hat er wohl für jeden einen geistigen Händedruck. Und wie sie so vorüberziehen, die Lebenden, die fern sind, der – der es drüben, jenseits des Meeres zu etwas gebracht hat, – der – der auf Abwege geriet – der andere, den das Unglück schlug und der und der – und wieder enteilen, so kommen andere – andere, die schon hindurchgeschritten durch das dunkle Tor des Todes. Da streicht dir wohl einer von denen mit magerer Hand übers Haar – und lächelt so eigen und raunt dir zu: „Alt bist du geworden, solange ich dich nimmer gesehn – alt – und schon grau das Haar!“ – Und dann ist er verschwunden – fort hinaus ins nebelgraue Dämmern. Die Turmuhr wimmert ihre Schläge über die Dächer. – Da springst du auf und trittst an Fenster und spähest hinaus. Hier und da glüht ein Licht in den umliegenden Höfen. Deine Finger tasten nach dem Lichtschalter – knips und in flutender Helle liegt dein Stübchen. – Draußen rüttelt noch scharfer Wind und blättert um Schiefer des Kirchdaches. November – spät ins Jahr – denkst du wohl und wirfst wie von ungefähr einen Blick in den Spiegel. – Hier und da schimmert's weiß – wie feiner weißer erster Novemberschnee um deinen Scheitel. Der Sturm klappt einen Ladenflügel zu. Es ist dir, als ob einer geheimnisvoll hinter dir steht und seltsam lächelt: „Alt bist du geworden – und schon grau das Haar. – Und schon November – schon spät ins Jahr“, erwidert du zaghaft. – Aber du wendest dich um – niemand ist da. Du bist allein. Das macht nur die Dämmerstunde. – Doch Licht flutet im Raum. – Sie ist vorbei.

### Der junge Tag

*Am Osthimmel flackerts in feurigen Strichen,  
Und der Tag graut – schon Stern um Stern ist verblichen.*

*Nebel wälzt massig über üppige Wiesen.  
– Vom alten Gutshof schon lange der Hahnenschrei,  
Füllt den grauen Morgen mit des Tages Melodei,  
– Hoch über den Wäldern des Morgenrots Grüssen.*

*Im Morgengraun geisterts um altgraue Mauern,  
Wo geheimnisvoll Märchen und Sagen kauern.  
Es huscht über Tannen in blutigen Streifen,  
Glimmt leichtfüßig um Fenster- und Wildweingerank,  
Springt behände hinüber – am Dornzaun entlang,  
Sucht mit Feuerhand in die Feichflut zu greifen.*

*Von Ferne erschütterndes Pfauchen im Nebel,  
Mit schwielernder Hand steht die Pflicht schon am Nebel. Der  
Morgenzug führt schon mit dampfigen Gischen,  
Keuchend schleppen sich Wagen in stattlicher Reih'  
Und der rollende Zug singt des Tags Melodei.  
Das Lied der Arbeit hör ich pfauchen und zischen.*

*Es schwingt sich hinan zu den träumenden Tannen  
Und Buchen die fragend die Strecke umspannen  
Und eilt mit beflügeltem Schritt in die Runde  
Und glimmet auch hinauf auf die bergigen Höh'n  
Hinan – wo Wallfahrtskirchlein und Klosterbau steh'n. Vom  
erwachendem Tag bringt's eilends die Kunde.*

Adam Richwien

mit blinzelnem Auge wachend in dich hinein. Solch besinnliche Stunde braucht der Mensch auch mal. Da kann er einmal wieder mit Menschen verkehren – die fern, fern irgendwo in einer fernen Stadt, einem fernen Land – oder

merstunde. – Doch Licht flutet im Raum. – Sie ist vorbei.

Adam Richwien

## „Dar Goernmann“

Dos erste, was ich in mim Laben verkäuf hann, wor dos Stickgoern vun minner Mutter. Minn Voter wor im Krieg üsen Urlaub gekumen. A wor Kunstmoler und hotte sich ver-genummen, mich se zu molen, we ich do üssoh. Ich wor domols drei Jahre ahl. Äs klappte nitt mit dam stillsitzen dobie. Also fruch a mich, was ich dann garne mol howulle. Mich full dos Stickgoern vun minner Mutter in. „Mama sinn Stickkärbchen“, hann ich am geantwortet. A langte mich dos äh unn ich wor ganz begeistert. Was wor dos fer än scheenes Ding! Se än scheenes geflochtenes Kerbchen mit äner Kanten üs blauen unn gahlen Parel besost! Än liloes glanzendes Futter wor dodrinne. Unn äne Fülle vun dam scheensten Stickgoern in allen Farben.

Ich kippte zuerst dos Kerbchen üs uff dan Tisch. Do log nun dar größte Häufen. Mich ful was inn! Schnell machte ich mich vun minnen Stuhle runger unn langte mich de Schern. Minne Mutter hotte mich zvor immer ingetrichtert: „Messer, Gabel, Schere, Licht, dürfen kleine Kinder nicht!“ Aber jetzt, we minn Voter do wor, do wor aben alles anderte. Se wor jo äh nitt in dar Stobb, se hantierte drüssen rim. Stolz verkündete ich minnen Voter: „Papa, dar Gornmann äs do, witt dü Görn käufe?“ A sagte: „Jo“, unn molte witter. Ich schnedd dos erste Sticke ab. Gleichzietig wot sinn „Jo“, de Zusage, dos minne Mutter unn äh minne Größmutter dos gliche Quantum Stickgoern käufe wullten. Se schnedd ich dann munter druffzu und kom immer wedder als Goernmann. „Wos machen de dann blöß?“,

dochtge minne Mutter, de schon mehrlos äbber dan Hüsflur gegäng wor. Unser Anneliese frägt immer wedder ob a was käufte wall un a sagt immer: „Jo!“ Se machte de Ter uff, gückte rinn, erschreckte unn schull äbber ehr scheenes Stickgorn. Äs wor alles korz unn kleine unn nitt meh zu gebrüchen. Äbber dos Sofo benn ich henn zu minnen Voter unn sagte dam: „Dar Goernmann kimmt nun niemlos wedder! Abber gib dü mich dinnen Krieden unn Farben, daa kumme ich wedder als Farbenmann unn verkäufte dich de.“ Dos Bild vun mich log fertig gemolt uff dam Tisch. Als vun doheim weggezogen ben, hunn se äs mich met gegann. Gelacht hunn se äbber dan Gornmann veele Mole noch!

Anneliese Blacha

## Die Damenmannschaft der SG Lengsfeld/Effelder

In Lengsfeld unterm Stein wird seit einigen Jahren sehr erfolgreich Fußball gespielt. Zusammen mit Diedorf/Faulungen und Effelder gibt es im Nachwuchsbereich eine Spielgemeinschaft, wobei einige Mannschaften im Bezirksmaßstab für großes Aufsehen sorgen und bereits gesorgt haben. Die Männermannschaft bildet eine Spielgemeinschaft mit Effelder. Sie ist sehr erfolgreich im Bezirk. Aber auch eine Damenmannschaft hat diese Spielgemeinschaft zu bieten. Seit dem Jahr 2001 spielt sie Großfeldfußball und hat sich seit 2002 in der Landesklasse West fest integriert. Man könnte die Damenmannschaft eigentlich Südeichsfeldauswahl nennen, da sie Spielerinnen aus 12 Orten in ihren Reihen hat. Die 21 Mädels sind wohnhaft in Dingelstädt, Silberhausen, Bickenriede, Effelder, Struth, Diedorf, Faulungen, Lengsfeld, Bebandorf, Geismar, Großbartloff und Ershausen. Der Altersdurchschnitt beträgt 17,9 Jahre. Unsere Mädels sind aber weit über diese Orte hinaus bekannt. So stehen wir in regelmäßigen Freundschaftsspielen Mannschaften aus dem Werra-Meißner Kreis, Landkreis Göttingen, Eichsfeldkreis, Teams aus dem Thüringer Wald, Kreis Gotha und Mannschaften aus Erfurt gegenüber. Wir pflegen innige Freundschaften mit Bad Salzungen, dem 1.FFC Erfurt, Kammerbach (Bad Sooden-Allen-

dorf), SC Oberlind (Sonneberg) und Ulfgrund (Sontra). Die Heimspiele in der Landesklasse West tragen unsere Damen meistens in Effelder aus. Hierbei wird die Zahl der Zuschauer von Spiel zu Spiel immer größer. Längst ist der Damenfußball in Lengsfeld und Effelder keine graue Maus mehr, denn unserer Mädels verbessern sich von Jahr zu Jahr. Letzte Saison belegte unser Team den dritten Platz und strebt dieses Jahr den Aufstieg in die Landesliga Thüringen an. Punktspieltart ist Sonntag der 5. September in Effelder gegen den Vizemeister aus Grünigen. Die weiteren Spieltermine können regelmäßig dem Lengsfelder Echo oder den Aushängen entnommen werden. Unsere Mädels würden sich über jeden interessierten Zuschauer freuen, denn wir brauchen mit den Fans den 12. Mann hinter uns, damit das große Ziel – Thüringenliga – erreicht werden kann. In diesem Zusammenhang möchten wir uns besonders bei der Fleischerei Hagemann, Döring-Reisen, Gemeindegaststätte Werner Kroll, KFZ Frank, Zeltverleih Reinhardt, Sportparadies WIGU sowie dem Lengsfelder und Effelderschen Fußballvorstand für die super Unterstützung in der letzten Saison bedanken.

Martin Richwien (Trainer)

*Die goldene Hochzeit war uns beschieden,  
wir durften sie feiern mit unseren Lieben.*



*Danken möchten wir unseren Kindern, Enkeln,  
Geschwistern, Verwandten, Bekannten,  
Nachbarn aus nah und fern für die vielen  
Glückwünsche, Blumen, Geschenke, Gutscheine  
und Geldzuwendungen.*

*Dem Gaststättenleiter Kroll und seinem Team,  
dem Bäcker und Bäckerinnen und dem  
Alleinunterhalter Huke.*

*Besonders danken wir Pfarrer Ernst Witzel für  
das feierliche Dankamt auf dem Mühlensberg sowie  
für das Schreiben von Bischof Wanke.*

*Herzlichen Dank und vergelt's Gott*

*Heinrich und  
Hildegard Morgenthal*

*Lengsfeld unterm Stein 2004*



## Country und Westertreffen

**Schwimmbad  
Lengsfeld unterm Stein**



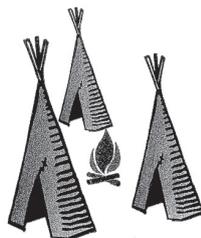
**4. und 5. September 2004**

### Samstag:

ab 10.00 Uhr Showprogramm und Live Musik

- Westernreitvorführungen
- Lasso, Axt- und Messerwerfen
- Winchesterschießen
- Bogenschießen
- Kutschfahrten
- Reiten

ab 21.00 Uhr Lagerfeuer mit Musik und Tanz



### Sonntag:

Frühschoppen mit **Showprogramm und Live Musik** und **allen Aktivitäten** vom Vortag



Der Saloon ist an beiden Tagen geöffnet. Bier vom Fass, Whisky und Steaks sorgen für das leibliche Wohl.

## Kursprogramm Herbst 2004

Praxis für Physiotherapie Helga Koch

### Montag ab dem 06.09.2004

- |                     |              |                 |
|---------------------|--------------|-----------------|
| • 18.30 - 19.30 Uhr | Rückenschule | Frau Breitbarth |
| • 19.00 - 21.00 Uhr | Thai Bo      | Herr Bierschenk |

### Dienstag ab dem 07.09.2004

- |                     |         |                 |
|---------------------|---------|-----------------|
| • 19.30 - 20.30 Uhr | Thai Bo | Herr Bierschenk |
|---------------------|---------|-----------------|

### Mittwoch, den 08.09.2004 (kostenloser Schnupperkurs)

#### Beginn ab dem 15.09.2004

- |                     |                          |              |
|---------------------|--------------------------|--------------|
| • 18.00 - 19.00 Uhr | Chinesische Rückenschule | Frau Sieland |
| • 19.00 - 20.00 Uhr | Qi Gong                  | Frau Sieland |
| • 20.15 - 21.15 Uhr | Tai Chi                  | Frau Sieland |

### Donnerstag ab dem 09.09.2004

- |                     |                    |                 |
|---------------------|--------------------|-----------------|
| • 18.30 - 19.30 Uhr | Bauch - Beine - Po | Frau Frank      |
| • 19.00 - 20.00 Uhr | Rückenschule       | Frau Breitbarth |

### Freitag ab dem 03.09.2004

- |                     |      |             |
|---------------------|------|-------------|
| • 19.30 - 21.00 Uhr | Yoga | Frau Osburg |
|---------------------|------|-------------|

**Anmeldungen und weitere Informationen in der Praxis für  
Physiotherapie, Tel. 036027/ 70277.**

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengdenfeld unterm Stein

## Gottesdienstordnung vom 1. September 2004 bis 30. September 2004

**Mittwoch, 01.09.**  
8.00 PFARRKIRCHE Leb. u. + + der Fam.  
Große

**HÜLFENSBERG:**  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 hl. Messe mit Predigt

**Donnerstag, 02.09.**  
KRANKENKOMMUNION  
17.30 KRANKENHAUS + + Ernst und Luise Kirchner

**Freitag, 03.09.**  
hl. Gregor I. d. Gr.  
8.00 PFARRKIRCHE + Juliana Ruhland und + + Angeh. Kollekte Priesterseminar

**Samstag, 04.09.**  
13.00 Dankamt zur Silberhochzeit der Eheleute Marion und Stephan Oberthür

**23. SONNTAG im JAHRESKREIS**  
**MARIA GEBURT - Kleine Kirmes**

**Samstag, 04.09.**  
17.00 Anbetung

**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
Jahramt + Benno Beil

**Sonntag, 05.09.**  
**9.30 FESTHOCHAMT** und PROZESSION  
(Erstkommunionkinder in Festkleidung, Mädchen bringen Blumen mit)

**Montag, 06.09.**  
17.30 KRANKENHAUS Abendgebet

**Dienstag, 07.09.**  
**KIRCHGELD 9.00 - 12.00 und 15.00 - 18.00 Uhr**

**Mittwoch, 08.09.**  
18.30 Festamt zu Mariä Geburt + Oswald Weidemann und + + Angehörige

**KIRCHGELD 9.00 - 12.00 und 15.00 - 18.00 Uhr**

**Donnerstag, 09.09.**

17.30 KRANKENHAUS : Abendgebet

**Freitag, 10.09.**  
Keine hl. Messe

**24. SONNTAG im JAHRESKREIS**

**Samstag, 11.09.**  
17.00 Anbetung

**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
+ + Heinrich und Elisabeth Lorenz,  
Sohn Jakob, Tochter Hannelore und + + Angehörige

**Sonntag, 12.09.**  
9.00 Neu: Anfangszeit beachten!  
**HOCHAMT** Vierwochenamt + Heinrich Richwien

**Montag, 13.09.**  
19.00 Andacht am Bildstock auf der Heide

**Dienstag, 14.09.**  
Fest Kreuzerhöhung  
15.00 St. Franziskus-Kindergarten Lengdenfeld Kinderstube

**Mittwoch, 15.09.**  
Gedächtnis der Schmerzen Mariä  
HÜLFENSBERG:  
15.00 Stille Anbetung/Beichtgelegenheit  
16.00 hl. Messe mit Predigt

**Donnerstag, 16.09.**  
17.30 KRANKENHAUS - Abendgebet

**Freitag, 17.09.**  
hl. Hildegard von Bingen  
Keine hl. Messe

**25. SONNTAG im JAHRESKREIS**

**Samstag, 18.09.**  
17.00 Anbetung

**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
+ Florian Hagemann

**Sonntag, 19.09.**  
9.00 Neu: Anfangszeiten beachten!  
**HOCHAMT**  
Jahramt + Anna Fischer

**Bistumswallfahrt**

**Montag, 20.09.**  
17.30 KRANKENHAUS - Abendgebet

**Dienstag, 21.09.**  
Fest des hl. Matthäus  
Keine hl. Messe

**Mittwoch, 22.09.**  
HÜLFENSBERG:  
15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

**Donnerstag, 23.09.**  
17.30 KRANKENHAUS - Abendgebet

**Freitag, 24.09.**  
18.30 PFARRKIRCHE + + Rosa und Adam Oberthür und + + Kinder

**Samstag, 25.09.**  
13.30 Trauung:  
Benno und Renate Dietrich

**26. SONNTAG im JAHRESKREIS**

**Samstag, 25.09.**  
17.00 Anbetung

**18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE**  
+ + August, Georg, Peter und Theresia Hardegen und Margaretha Stude Peter und Theresia Hardegen

**Sonntag, 26.09.**  
**MICHAELSWALLFAHRT**  
Prozession zum Hülfensberg

**Montag, 27.09.**  
hl. Vinzenz von Paul  
17.30 KRANKENHAUS + Berta Schietzel

**Dienstag, 28.09.**  
hl. Lioba, hl. Thekla  
8.00 Rosenkranz  
8.30 Seniorenmesse für + + Paul und Katharina Schäfer + + Alois und Elisabeth Schäfer

**Mittwoch, 29.09.**  
Fest der hl. Erzengel Michael, Gabriel, Raphael  
8.00 + + der Familien Zundorf und + Anna Rechtenbach

**Donnerstag, 30.09.**  
17.30 KRANKENHAUS in best. Meinung

## Gottesdienste im ZDF

### September 2004

**Sonntag, 5. September (ev.)**  
Melle, St. Petrikirche  
„Frieden – nach Süden sehen“

**Sonntag, 12. September (kath.)**  
Saarbrücken, St. Johann

**19. September (ev.)**  
Ramingsstein (Osterreich), Burg Finstergrün  
„Frieden – Aufbruch wagen“

**Sonntag, 26. September (kath.)**  
Arnsberg-Neheim, St. Johann Baptist

## Gebetsmeinung des Heiligen Vaters im September 2004

**Wir beten, dass** ältere Menschen als Bereicherung für das spirituelle und menschliche Wachstum der Gesellschaft geschätzt und anerkannt werden.

**Wir beten, dass** in Afrika eine gute und segensreiche Zusammenarbeit derer gelingt, die am Aufbau kirchlicher Gemeinden tätig sind.

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. September 2004 bis 30. September 2004

**05.09.2004**  
09.00 13. Sonntag nach Trinitatis

**12.09.2004**  
10.00 14. Sonntag nach Trinitatis  
Gemeinsamer Gottesdienst

**19.09.2004**  
10.00 Goldene Konfirmation mit Heiligem Abendmahl

Festpredigt: Propst i.R. Jäger aus Erfurt  
**17.00 2. Benefiz-Konzert**  
Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer mit dem  
„Eschweger Bläserkreis“

Der Eintritt ist frei. Wir erbiten am Ausgang eine  
Spende für unsere Kirchenheizung in Großtöpfer!



**26.09.2004**  
09.00 16. Sonntag nach Trinitatis

## Gottesdienste im St. Elisabeth-Krankenhaus

Ein Mal monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am  
**Sonntagmorgen um 9.00 Uhr** nicht in der Heilandka-  
pelle, sondern in der Kapelle des St.- Elisabeth- Kranken-  
hauses. So wird es nun für die PatientInnen des Kranken-  
hauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

**03.10.2004**  
09.00 Erntedankfest mit Heiligem Abendmahl

## Gastprediger (-innen), Lektoren und Lektorinnen in den Gottesdiensten des Sommers

05.09., 09.00 Uhr Lengenfeld und 10.30 Uhr Großtöp-  
fer: Lektorin Kreher, Ershausen  
19.09., 10.00 Uhr Großtöpfer: Propst i.R. Jäger, Erfurt

### Recht herzlichen Dank!

## Kindergottesdienste in Großtöpfer

An jedem ersten Sonntag im Monat laden wir die Kinder  
unserer Gemeinde zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam in der  
Kirche. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst ins  
Pfarrhaus und kommen zum Schlussgebet, Vaterunser und  
Segen wieder zurück.

Nächster Kindergottesdienst: Sonntag, der 05.09., 10.30  
Uhr

## Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit  
alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christen-  
lehre recht herzlich nach Großtöpfer ein. Termin bitte bei  
Frau Dornhofer erfragen. Tel.: 036083-53655.

## Konfirmandenunterricht

Unser Konfirmandenunterricht für Vorkonfirmanden und  
Konfirmanden beginnt mit einem Konfi- Wochenende  
in dem Rüstzeitheim Reiser von Freitag, dem 01.10. bis  
Samstag, dem 02.10.2004. Start Freitag 18.00 Uhr Kir-  
che „Der gute Hirte“ Großtöpfer.

Schüler und Schülerinnen aus der 7. Klasse, die 2006  
konfirmiert werden wollen, melden sich bitte bis Mitte  
September im Pfarramt zum Unterricht an!

## Elternabend der Konfirmandeneitern

Dienstag, der 21.09.2004, 19.30 Uhr im Pfarrhaus  
Großtöpfer

## Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Auf vielfachen  
Wunsch wollen wir uns im Herbst und Winter nicht mehr  
abends, sondern nachmittags von 15.00 Uhr bis 17.00  
Uhr treffen. Sie sind herzlich eingeladen zu Themenar-  
beit und gemeinsamen Kaffeetrinken: am Mittwoch, dem  
15.09.2004 um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer.

## Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung zur wird am Mittwoch, dem  
08.09.2004, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Großtöp-  
fer stattfinden.

## Ökumenisches Friedensgebet

Im September montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche  
St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen  
Im Oktober montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St.  
Ursula, Geismar

## Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-  
Martin-Haus, Geismar: 14.09.2004

## Kleiderspendenaktion

Von Montag, dem 06. September bis Samstag, dem 11.  
September 2004, sammeln wir wieder für das Spangen-  
berg-Sozial-Werk e.V. Kleidung, Haushaltswäsche und  
Schuhe im Pfarrhaus Großtöpfer. Bitte bringen Sie Ihre  
Kleiderspenden in dieser Woche ins Pfarrhaus. Danke!  
Sammeltüren sind im Pfarramt erhältlich.

Ihr Pfr. Brehm, Evangelisches Pfarramt Großtöpfer, Haupt-  
straße 21, 37308 Großtöpfer,  
Tel.: 036082/81780, Fax: 036082/40303.

## Nachgedacht... - Ehe es soweit ist: Lebe!

Der Monat September symbolisiert für viele Menschen die Reife und Ernte der Feldfrucht. Lesen sie nun dazu aus einem indianischen Märchen, das von den Pflichten der Menschen, wie in diesem Fall der Feldarbeit, erzählt:

„Ein junger, tüchtiger Bauer hatte sich mit einem Mädchen aus dem Dorf verlobt. Die Braut war sehr schön und liebenswürdig. Doch als der Tag der Hochzeit herankam, starb das Mädchen. Der Verlust raubte dem jungen Mann alle Lebensfreude. Seine Eltern und Freunde versuchten, ihn aufzumuntern und seinen Sinn wieder auf das Leben zu richten – auf seine Pflichten als Bauer, auf die Natur, die ihn umgab und andere Frauen, die bereit standen, um ihn zu trösten. Doch er vergrub sich in seiner Trauer. Da riet ihm ein Mönch, den geheimen Pfad zu suchen, der zum Land der Seelen führt. An einem Wintermorgen machte er sich auf den Weg. Der Schnee schmolz, als die Sonne höher stieg und die Bäume bekamen nach und nach grüne Blätter. Um ihn stand die ganze Natur in ihrer Frühlingspracht. Als er eine Anhöhe erstiegen hatte, stieß er auf eine Hütte. Ein alter Mann kam ihm aus der geöffneten Tür entgegen, grüßte ihn freundlich und sagte: „Ich kenne dein Anliegen bereits und habe auf dich gewartet. Die, welche du suchst, hat kürzlich bei mir ausgeruht und neue Kraft für ihre Reise ins Land der Seelen gesammelt. Du

stehst hier an der Grenze zu jenem Land, mein Haus ist die Pforte. Deinen Körper kannst du nicht mit hineinnehmen, ebenso wenig deinen Mantel, dein Bündel und deinen Stab. Lass nur alles hier, ich werde es treu bewahren. Nach dieser Begegnung wanderte der junge Mann mit frischem Mut weiter. Ihm war, als habe er plötzlich Flügel bekommen. Schließlich gelangte er an einen klaren See. Am Horizont erkannte er ein Eiland und am Flussufer lagen Boote bereit; er zog eines zu sich heran, um zu der Insel hinüberzudern. Da sah er plötzlich, dass seine Braut in einem der anderen Boote saß und ihn anlächelte. Gemeinsam setzten sie nun über den See. Die Wellen gingen hoch, doch sie konnten ihnen nichts anhaben. Als sie die Insel betraten, schien die Sonne, sie sahen wogende Kornfelder und Rebstöcke, die voller Trauben hingen und der Meister des Lebens trat ihnen entgegen. „In diesem Land“, sagte er, „gibt es keinen Hunger, die Saat wird nicht vom Hagel zerstört, die Früchte bekommen genug Regen und die Menschen leben im Frieden miteinander. Doch du kannst nicht hier bleiben. Geh zurück in dein früheres Leben, denn du hast deine Aufgaben noch nicht erfüllt. Wer soll die Felder bestellen, die du angelegt hast? Wer soll die Zäune in Stand halten,

damit sich das Vieh nicht im Wald verirrt? Wer wird für deine alten Eltern sorgen, wenn sie sich nicht mehr selbst helfen können? Hör auf die Ratschläge des Wächters, wenn er dir deine Kleider wiedergibt. Dann wirst du eines Tages zurückkehren und die Seele hier wiederfinden, die du jetzt verlassen musst. Sie wird dann noch so schön und vollkommen sein wie an dem Tag, als ich sie zu mir rief.“

Als die Worte verklungen waren, erwachte der Jüngling bei der Hütte des alten Mannes. Dieser beugte sich über ihn und reichte ihm einen Becher mit belebendem Wein. Die Lehren, die er ihm mit auf den Weg gab, waren einfach: „Tu immer dein Pflicht und mehr als das: Tu das Notwendige – das nämlich, das die Not der Menschen wendet - ohne nach dem Nutzen für dich selbst zu fragen und sei dabei allezeit fröhlich. Denn Gott wacht über dich! Missachte keine seiner Gaben und teile sie mit den Bedürftigen. Du hast das Land der Seelen in einem Traum gesehen. Vertraue darauf, es ist dir bestimmt. Doch ehe es soweit ist: Lebe!“

Ihr Pfarrer Lothar Förster

## Das historische Bild des Monats Ernteszene aus der alten Zeit

Im Heimatbuch „Das Dorf entlang“, welches Anton Fick 1952 veröffentlichte, findet sich folgende Abhandlung über die Erntegewohnheiten unserer Vorfahren: „Die Erntearbeit war mühseliger als heute, da das Getreide mit der Sense geschnitten wurde. Bis um 1860 wurde das Getreide mit der Sichel geschnitten, in der Folgezeit mit der Sense. Um die Jahrhundertwende kamen allmählich landwirtschaftliche Maschinen in Gebrauch. Abends leuteten die Dangelhemmer von den Gehöften. Das erste Fuder Korn brachte nach altem Herkommen das Licht mit, d.h. die Tage waren mittlerweile schon so kurz geworden, dass abends die Lampe angezündet werden musste. Gesät wurde mit der Hand aus dem Sätuch. Die drei ersten Würfe aus dem Sätuch wurden in Kreuzesform getan. Vom ersten Mahen nahm man drei schöne Ähren mit nach Hause und befestigte sie am Kreuzifix, einem Heiligenbild oder am Spiegel. Ähnlich

verfuhr man mit Zwillingssähen. War das Getreidefeld bis auf die letzte Ecke gemäht, rief man anwesenden Kindern zu: „Passt auf, da sitzt der Hase drin!“ Auf dem letzten Fuder großer Bauern thronte ein Erntekranz, der am Scheunentore befestigt wurde. Ein gutes Mahl mit Bier und Branntwein lohnte die fleißigen Schnitter und Binderinnen. Und wenn Ende Oktober um große Kirmes herum die Scharen der „wilden Gänse“, d.h. der Kraniche, nach Süden reisten, war die Feldarbeit im Großen und Ganzen beendet und nun hob das Dreschen an. Tag für Tag, bis weit in den Winter hinein, schallte der rhythmische Schlag der Dreschflegel im Drei- und Vierteltakt durch das Dorf. Der Drusch lief durch die Klapper- oder Wannmühle, um hier von Spreu und Unkrautsamen gereinigt zu werden; das leere Stroh wurde wieder ins „Getenne“ gebanst.“

## Was ist los in Lengenfeld?

... im September 2004

### 5. September 2004

Kleine Kirmes – Fest „Mariä Geburt“

### 12. September 2004

Tag des offenen Denkmals – Draisinenfahrten ab Schacht möglich, Brücke für Besucher geöffnet

### 26. September 2004

Naturathlon-Etappe in Lengenfeld unterm Stein – Draisinenfahrten ab Schacht möglich

## Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im September

### 1. September

Irmgard Große (80)  
Hauptstraße 5

### 5. September

Karl-Heinz Riese (61)  
Hauptstraße 9

### 7. September

Ulrike Bartholomäus (62)

Keudelsgasse 25

Ralf Brandt (74)

Bahnhofstraße 37

Rita Hundeshagen (75)

Schlossweg 22

Bernd Pudenz (61)

Schafhof 13

### 9. September

Liselotte Fick (78)

Schulstraße 44

Edgar Müller (63)

Mühlweg 1

### 10. September

Luzia Habig (63)

Hauptstraße 42

Hermann Riese (75)

Hauptstraße 11

### 11. September

Irmgard Kaufhold (79)

Auf dem Schafhof 10b

Liselotte Simon (81)

Hauptstraße 44

### 12. September

Anna Hagemeyer (84)

Hauptstraße 51

### 13. September

Maria Richwien (60)

Hauptstraße 88

### 15. September

Herbert Hildebrand (69)

Hauptstraße 93

Gertrud Strauß (72)

Hauptstraße 60

### 18. September

Gerd Bartholomäus (65)

Keudelsgasse 25

Walter Hahn (70)

Bahnhofstraße 48

### 21. September

Amalia Busse (68),

Hauptstraße 136

Hildegard Busse (76)

Hauptstraße 132

Herbert Hagemann (69)

Feldgasse 2

Frau Gisela Ihring (74)

Hauptstraße 84b

### 22. September

Anna Bode (77)

Unterm Kirchberg 2

Ursula Große (78)

Hauptstraße 5

Gisela Hahn (67)

Bahnhofstraße 48

### 23. September

Anita Fischer (67)

Bahnhofstraße 31

### 24. September

Elisabeth Richwien (68),

Hauptstraße 35a

Gerhard Schäfer (84)

Herrengasse 4

Erika Witzel (65)

Bahnhofstraße 26

### 25. September

Gisela Lorenz (69)

Hauptstraße 98

### 27. September

Gisela Rohr (74)

Keudelsgasse 9

### 28. September

Frau Wilma Müller (66)

Kirchberg 10

### 29. September

Anna Hahn (82)

Herrengasse 14

Manfred Nowinski (66)

Schafhof 21

Werner Weber (68)

Unterm Kirchberg 6

### 30. September

Georg Scharf (78)

Bahnhofstraße 29

# Das historische Foto des Monats

## September 2004



Eine Ernteszene aus der alten Zeit: Strohharken zierten einst das sommerliche Landschaftsbild in unserer Heimat (Aufnahme um 1940)

	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>	<b>Sa</b>	<b>So</b>
<b>36. Wo</b>			1	2	3	4	5
<b>37. Wo</b>	6	7	8	9	10	11	12
<b>38. Wo</b>	13	14	15	16	17	18	19
<b>39. Wo</b>	20	21	22	23	24	25	26
<b>40. Wo</b>	27	28	29	30			